№ 40. Dienstag, den 17. Februar 1903. 30. Jahrgang

Erscheint täglich abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- oder Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.
Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdruck verboten.) nh. **Berlin**, 14. Februar.

Eine Woche schon dauert die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern und noch immer dreht sich die Beratung um den Titel Staatssekretär. Wenn das so weiter geht, so wird die Hoffnung des Hauses, mit Ostern nach Hause gehen zu können, um sich ganz der Wahlbewegung zu widmen, zu Wasser. Macht es doch jetzt kaum ein Redner unter einer Stunde. Besonders bei den Sozialdemokraten macht sich eine bedenkliche Neigung bemerkbar, die Verhandlung durch endlose Debatten zu verschleppen. Allerdings befolgen die Herren jetzt eine andere Taktik als bei den Tarifberatungen. Durch einen Redner von ihrer Seite veranlassen sie Mitglieder der Mehrheitsparteien, sich gegen erhobene, scharfe persönliche Angriffe zu verteidigen und wissen dann durch geschickt eingeworfene Fragen und Zwischenrufe ihn zu einer breiteren Ausführlichkeit zu verleiten als dies eigentlich in dessen Absicht lag. Heute wurde diese Politik offenbar: Der sozialdemokratische Abgeordnete Peus, der als erster Redner sprach, unterzog die sozialpolitischen Bestrebungen einer so herben und abfälligen Kritik, daß Herr Sittart (Ztr.) sich veranlaßt fühlte, dem Vorredner in längeren Ausführungen zu antworten. Das war es gerade, was die Sozialdemokraten gewollt hatten; sie hatten mit dem leicht erregbaren, temperamentvollen Aachener leichtes Spiel. Er geriet durch die fortgesetzten Einwürfe, speziell solcher dogmatischer Natur, ins Feuer und steuerte in seiner Erregung derart ins Uferlose, daß ihn der Präsident ersuchen mußte, nicht zu weit auf diese Fragen einzugehen, da er sonst von dem eigentlichen Beratungsgegenstande abweichen würde. Dasselbe Frage- und Antworspiel wiederholte sich noch einmal bei der Rede des Herrn Crüger (freis. Vpt.), der die von sozialdemokratischer Seite gegen ihn gerichteten Angriffe scharf zurückwies und sie als Unterstellungen bezeichnete. Die Abgeordneten Franken (natl.) und Pauli (kons.) fielen auf den Trick nicht mehr hinein, sondern faßten sich trotz aller Anzapfungen möglichst kurz. Auch Herr Barth (freis. Vgg) hielt es für zweckmäßig, nicht mehr zu sagen, als nach seiner Meinung absolut nötig war, um seinen Standpunkt zur Sozialreform zu präzisieren. Zum Schluß kam noch eine lange Rede Molkenbuhrs (sozdem.), und dann erschien das Haus so ruhebedürftig, daß es seine Beratung bis Dienstag aufschob.

Auch heute waren es dieselben Themata, wie in den letzten Tagen, über die gesprochen wurde: Maximalarbeitstag, Kruppsche Wohlfahrtseinrichtungen und last not least Kampf gegen die Sozialdemokratie. Wie lange das noch dauern soll, ist gar nicht abzusehen, da das Haus nach wie vor beschlußunfähig ist. Es ist aber vorläufig gar nicht möglich, endlich ein Ende zu machen. Zu Beginn der heutigen Sitzung waren im Plenarsitzungssaale des Reichstages nur 25 Abgeordnete anwesend, 12 Sozialdemokraten und 13 Mitglieder der übrigen Parteien, während die Beschlußfähigkeitsziffer bekanntlich 199 beträgt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 14. Februar, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Schönstedt.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Justizetats.

Abg. Nadbyl (Zentr.) wünscht, daß die Beamten aus ihren geheimen Personalakten die nachteiligen Eintragungen erfahren, damit sie sich verteidigen können und regt die Schaffung von Dolmetschern bei den Gerichten an, um die Polen in ihrer Muttersprache zu vernehmen.

Justizminister Dr. Schönstedt führt aus, dem Wunsche, die Personalakten öffentlich zu machen, könne er nicht entsprechen, das widerspräche den preußischen Traditionen. Die Frage der Dolmetscher sei von der Regierung erwogen worden, es werde beabsichtigt, junge Masuren, die hochpolnisch sprechen, in der polnischen Sprache zum Bureau- und Dolmetscherdienst weiter zu unterrichten.

Abg. Porsch (Zentr.) kommt auf die Frage der Personalakten zurück und empfiehlt sie dem Wohlwollen des Ministers.

Im weiteren Laufe der Debatte sagt der Minister die Berücksichtigung mehrerer vorgebrachter Einzelwünsche zu.

Gegenüber einer Klage Hoheisels (Zentr.) über Mangel an Gefängnisgeistlichen erklärt der

Minister, die Justizverwaltung sei eifrig bemüht um die Seelsorge; in 494 Justizgefängnissen bestehe regelmäßige Seelsorge, in ganz kleinen Gefängnissen sei dies nicht durchführbar.

Abg. Goldschmidt (freis. Vpt.) bedauert die Haltung des Ministers in der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte. Wenn man für die Kaufmannsgerichte Proportionalwahlen einführe, wie sie bei den Gewerbegerichten fakultativ zugelassen seien, so brauche man nicht zu befürchten, daß sie in die Hände der Sozialdemokraten geraten. Bei den Kaufmannsgerichten liege diese Gefahr überhaupt nicht vor, denn die Kaufmannsgehilfen seien keine Sozialdemokraten. Empfehlen würde es sich, das Wahlrecht allen Angestellten ohne Rücksicht auf das Gehalt zu gewähren, während in bezug auf das Alter das aktive Wahlrecht mit 21, das passive Wahlrecht mit 25 Jahren beginnen sollte. Wenn man das Klageobjekt bei diesen Gerichten auch nur, wie bei den Gewerbegerichten, auf 100 Mark angenommen hat, so sollte man das Objekt höher normieren, da beim Kaufmann in der Regel höhere Beträge in Frage kommen als beim Gewerbegericht, wo es sich zumeist um Wochenlöhne handelt. (Beifall links.)

Gegenüber Hauptmann (Zentr.), der bedauert, daß bei der Errichtung von Amtsgerichten solche Orte bevorzugt würden, die den meisten Zuschuß für die Gebäude geben, erklärt der

Minister, daß bei gleicher Berechtigung allerdings die bessere Offerte berücksichtigt werde. Ausgeschlossen sei aber, daß ein Amtsgericht an einen Ort komme, wohin es nach den wirtschaftlichen Verhältnissen nicht gehöre.

Abg. Dr. Krieger-Königsberg (frs. Vp.) bittet den Minister, dafür zu sorgen, daß die Bemerkungen, welche in den Personalakten der Beamten gemacht werden, diesen vorgelegt werden, damit sie sich darüber äußern können. Das ist namentlich notwendig in bezug auf die Bemerkungen, die von außen über das politische Verhalten der Beamten zugetragen werden. Redner beklagt dann Mißstände beim Gebäude des Königsberger Landgerichts.

Abg. Stychel (Pole) behauptet, daß in den polnischen Landesteilen sich immer mehr eine gereizte Stimmung gegen die polnische Bevölkerung auch in der Rechtsprechung geltend mache. Daher rührten auch die harten Urteile der letzten Zeit her; das Vertrauen in den Richterstand sei in hohem Maße geschwunden.

Justizminister Dr. Schönstedt erwidert: Gegenüber dem Vorredner berufe er sich auf den Abg. von Jadzewski, der erklärt habe, daß die Unparteilichkeit noch bestehe. Wenn gegen die Ausschreitungen der Polen jetzt auf härtere Strafen erkannt werde, so erkläre sich das daraus, daß der Kampf schärfer geworden sei, und daß die Ausschreitungen der Polen, namentlich der Presse, vielfach über alles Maß hinausgingen.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird der Titel „Ministergehalt" bewilligt, ebenso ohne Erörterung die Kapitel „Ministerium", „Justizprüfungskommission" und „Oberlandesgerichte". Bei dem Kapitel „Land- und Amtsgerichte" treten verschiedene Redner für Besserstellung der Kanzlisten ein.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Handelsminister Möller, welcher hier eingetroffen ist, stattete der Handelskammer einen Besuch ab. Dabei äußerte er sich, wie der „Hannover'sche Courier" mitteilt, dahin, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden, man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer ungerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete tätigen Unternehmer und Organisatoren das notwendige Maßhalten und die Vermeidung von **Uebelständen erwartet werden.**

Größeren Einfluß im Parlament zu gewinnen hat Minister Möller am Freitag in Bremen den Vertretern von Handel und Industrie geraten. Minister Möller hat am Freitag auf der Schoppermahlzeit in Bremen im Haus Seefahrt einen Trinkspruch auf die Gäste beantwortet mit einem Hoch auf die Stadt Bremen, ihren Handel und ihre Schiffahrt. In dem in der „Weserztg." $1^1/_2$ Druckspalten füllenden Trinkspruch hob der Minister hervor, daß die Bremer Kaufleute dafür sorgen müßten, daß ihre Interessen im Parlament vertreten werden. Heute sei es für Kaufleute und Industrielle nicht nur Ehrenpflicht, sondern Pflicht der Selbsterhaltung, nach dieser Richtung mehr zu tun, als bisher geschehen ist „Geld verdienen ist schön, aber Geld verdienen muß nicht unter allen Umständen das höchste sein, sondern es müssen Leute, die in sich die Kraft fühlen, darauf verzichten, daß Geldverdienen erstes sei, und als höchstes gelten zu lassen, für das Wohl ihres Standes zu wirken. Ohne die Arbeitskraft von Handel und Industrie, ohne das immense Vermögen und Einkommen, die durch sie geschaffen sind, werden wir nicht die machtvolle Nation sein können, die wir sind. Armee und Marine verschlingen hunderte von Millionen, und wir mögen die Arbeit der Männer segnen, die die Mittel dazu herbeischaffen. Das mögen alle Bewohner des Deutschen Reiches nicht vergessen! Darum darf derjenige Stand, der heute den größten Beitrag zur Erhaltung von Staat und Reich beiträgt, nicht in seinen Interessen niedergedrückt werden. Wohl muß er objektiv anerkennen, daß andere Stände auch, vor allen Dingen der Stand der Landwirtschaft, zu kämpfen hat und seine Interessen zu wahren sind; aber die höchste Stufe muß bleiben die Stufe der Allgemeinheit." Weiter erklärte der Minister in seinem Trinkspruch noch, daß er zwar kein Lobredner der Kartelle, Syndikate und Trusts sein wolle, doch sagen müsse, sie seien eine Notwendigkeit und zum Schluß erklärte er: „Wir befinden uns gegenwärtig in einer Periode des Aufschwungs in Deutschland, wie wir ihn nicht gehabt seit der glücklichen Zeit am Ende des 16. Jahrhunderts, einer Zeit, die leider auch durch einen dieser jähen Abbrüche in der Entwicklungsperiode durch den 30jähren Krieg unterbrochen wurde, in einer Weise, daß uns heute noch die Knochen wehe tun von den zersetzenden und vernichtenden Wirkungen, die dieser Niedergang der Aufschwungswelle mit sich gebracht hat. Hoffen wir, daß derartige Zeiten uns erspart bleiben."

Sechzehn Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen „Wahlkuverts" sollen aus festem, weißem Papier gefertigt werden und sollen auf der Innenseite durch schwarzen Ueberdruck Lichtfestigkeit und völlige Undurchsichtigkeit erhalten. Um die Erlangung dieses Riesenauftrages, wie er in diesem Umfang noch nie zur Vergebung gelangt ist, bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken Deutschlands. Möglicherweise wird jedoch der Auftrag geteilt, damit mehrere Fabriken daran teilhaben können.

Die Landräte und die Wahlen. Die „Kreuzzeitung" schreibt in einem Leitartikel, die Unterstützung der Bündler durch die politischen Beamten bestehe im Großen und Ganzen nur in der Phantasie der Linken. Und was die Beeinflussung der Wähler durch die Landräte betrifft, „so ist dieselbe eine unbedingte Pflicht der Staatsbeamten, sofern es sich darum handelt, den Ansturm der sozialdemokratischen Revolutionäre auf unser monarchisches Staatswesen abzuwehren." — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg." mit Recht: Wenn die Unterstützung der Bündler durch die Landräte wirklich nur eine „Phantasie der Linken" wäre, so würde es die Konservativen um so weniger aufregen können, wenn der tatsächliche bestehende Zustand von oben herab ausdrücklich festgelegt würde. Noch jüngst bei der Reichstagsersatzwahl in Rastenburg aber hat vom Landratsamts aus eine systemische Beeinflussung der Wahl stattgefunden. Was aber die angebliche Pflicht der Landräte anbetrifft, den Ansturm der Sozialdemokratie abzuwehren, so meinen wir, daß hier eine Pflicht vorliegt der bürgerlichen Parteien und nicht der politischen Beamten. Im Gegenteil ist die amtliche Beeinflussung nur geeignet, die bürgerlichen Parteien einzuschläfern und alle Gegner von Wahlbeeinflussungen unter den bürgerlichen Parteien auf die Seite der Sozialdemokratie zu treiben. Dazu kommt noch, daß unter dem Vorwande der Abwehr der Sozialdemokratie sich von selbst eine landrätliche Einmischung ergiebt nach gegenüber allen anderen Parteien, die neben der Sozialdemokratie noch auf dem Plane erscheinen. Denn man kann nicht gegen eine einzelne Partei auftreten, ohne die Unterstützung einer andern Partei zu empfehlen.

Kaufmannsgerichte. Die Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte durch den Bundesrat ist neuestem Vernehmen nach darauf zurückzuführen, daß in dieser Körperschaft (wie bekanntlich auch im Reichstage und in den kaufmännischen Kreisen selbst) eine starke Strömung zugunsten der Angliederung dieser neuen Sondergerichte an die Amtsgerichte vorhanden ist. Der dem Bundesrat vorliegende Entwurf schlägt bekanntlich deren Angliederung an die Gewerbegerichte vor.

Ein englisches Blatt hatte aus Torento gemeldet, der Kaiser beteilige sich an Unternehmungen einer großen Schlachtfirma in Torento-Junction zum Zweck der Fleischversorgung des deutschen Heeres. Die Nachricht ist, wie halbamtlich festgestellt wird, selbstverständlich unsinnig und nur ein neuer Beweis für den Reichtum und die ungeheuerlichen Auswüchse der Phantasie, welche sich in Erfindungen über den Kaiser betätigt.

Ueber die unerwartete Wirkung der Warenhaussteuer berichtet der „Konfektionär": Zur Verteidigung gegen die immer heftiger werdenden Angriffe auf die größeren Waren- und Kaufhäuser und zur Verfechtung der gemeinsamen Interessen dieser Häuser gegenüber den Behörden und der Gesetzgebung hat sich ein Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser gebildet.

„Die Schule im Keller." Unter dieser Spitzmarke wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt: In der Grenzstadt Myslowitz werden seit fünf Jahren zwei Klassen in Kellerräumen unterrichtet. Dem Uebelstande soll nun abgeholfen werden: im Arbeiterviertel Piosseck ist der Bau einer neuen Schule in Angriff genommen worden. Im Keller dieses Gebäudes soll dagegen eine Wohnung für einen unverheirateten Lehrer eingerichtet werden! — Als Seitenstück dazu wird weiter berichtet, daß in der Stadtforst von Perleberg, an der Landstraße nach Wilsnack, für die Kinder der dort in Erdhöhlen wohnenden Chausseearbeiter eine besondere Schule eingerichtet ist. Der täglich drei Stunden dauernde Unterricht wird in einer dieser Erdwohnungen von einem Lehrer aus Groß-Lüben erteilt. Zur Zeit wird der Schulunterricht von 29 Kindern besucht.

Ein größeres anarchistisches Organ soll vom 1. März ab — vorläufig einmal monatlich — in Düsseldorf erscheinen. Das neue anarchistische Blatt soll, wie es in einem dort verbreiteten Flugblatt heißt, „nach dem Beispiele der holländischen und romanischen Genossen für eine sozialrevolutionäre Gewerkschaftsbewegung und für den Generalstreik" eintreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Infolge des Ablebens der Erzherzogin Elisabeth hat der Kaiser seinen Aufenthalt in Budapest abgebrochen und ist nach Wien gekommen, um Dispositionen für die Leichenfeier zu treffen. — Für die verstorbene Erzherzogin Elisabeth, deren Leichenbegängnis am 19. d. Mts. stattfindet, ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden. — Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen Liechtenstein ist verschoben worden.

Frankreich.

Infolge privater Auseinandersetzungen fand Sonnabend früh ein Duell zwischen Max Régis und dem Publizisten Laberdesque statt, bei dem Max Régis am Arm verletzt wurde. Gleich darauf fand ein Pistolenduell zwischen Max Régis und dem Journalisten Landau statt. Niemand wurde verletzt.

Orient.

Wachsende Erregung auf dem Balkan. Nach Meldungen aus Ueskueb herrscht unter der muselmanischen Bevölkerung fortdauernd große Erregung. In den Moscheen finden täglich Versammlungen statt, in denen die Geistlichkeit gegen die Christen hetzt. In den Distrikten Prisnina, Gelan und Kamaniwo wurden die Redifs einberufen, die Militärsträflinge begnadigt und in die Truppenkörper eingereiht.

Afrika.

Mit gemischten Gefühlen ist der Kolonialminister Chamberlain in Graafreinet, das ein Mittelpunkt der holländischen Bevölkerung ist, aufgenommen worden. Der Korrespondent des „Standard" erklärt, Chamberlain sei mit dem Empfang nicht zufrieden und habe der Afrikander-Deputation erklärt, daß die Holländer seine Begrüßung in unhöflicher Weise unbeantwortet gelassen hätten. Der Korrespondent fügt hinzu: Die Holländer haben alle Vorbereitungen zur Bewillkommnung Chamberlains ferngehalten. Die Spaltung zwischen den Holländern und den Engländern in Graafreinet ist vollkommen. Der Afrikanderbond ist allmächtig und spornt zum Boykott der Loyalisten. Die früheren Anhänger Scheepers tragen offen in den Straßen revolutionäre Abzeichen.

Das Ende des Venezuela-Konfliktes.

Wie schon am Sonnabend telegraphisch gemeldet, sind die Friedensprotokolle nunmehr unterzeichnet worden. Damit hat die Venezuela-Affäre ihr Ende gefunden. Die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern haben die Blockade bereits aufgehoben.

In dem deutsch-venezolanischen Protokoll heißt es u. a. wie folgt: Die Venezolanische Regierung erkennt im Prinzip die von der kaiserlich deutschen Regierung erhobenen Reklamationen deutscher Untertanen als berechtigt an. Die deutschen Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 belaufen sich auf 1 718 815,67 Bolivares. Die venezolanische Regierung verpflichtet sich, von diesem Betrage 137 500 Bolivares sofort bar zu zahlen und zur Tilgung des Restes fünf am 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli 1903 an den kaiserlich deutschen Gesandten in Caracas zahlbare Wechsel über entsprechende Teilbeträge einzulösen, die Herr Bowen sofort ausstellen und Herrn Freiherrn Speck von Sternburg übergeben wird. Sollte die Venezolanische Regierung diese Wechsel nicht einlösen, soll die Zahlung aus den Zolleinkünften von La Guaira und Puerto Cabello erfolgen und soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen und bis zur vollständigen Tilgung der erwähnten Schuld den belgischen Zollbeamten übertragen werden. Die deutschen Reklamationen, welche aus dem gegenwärtigen venezolanischen Bürgerkriege herrühren, ferner die Ansprüche der deutschen Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Venezolanische Regierung wegen Beförderung an Personen und Gütern, sowie die aus dem Baue eines Schlachthofes in Caracas entstandenen Forderungen des Ingenieurs Karl Henkel in Hamburg und der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Berlin werden einer gemischten Kommission überwiesen, die ihren Sitz in Caracas hat und sich aus je einem von der kaiserlich deutschen und der venezolanischen Regierung zu ernennenden Mitgliede zusammensetzt. Zur Befriedigung dieser Reklamationen, sowie der gleichartigen Forderungen anderer Mächte wird die venezolanische Regierung vom 1. März 1903 ab monatlich 30 Prozent der Zolleinkünfte von La Guaira und Puerto Cabello unter Ausschluß jeder anderen Verfügung dem Vertreter der englischen Bank in Caracas überweisen. Alle Streitfragen sollen in Ermangelung eines anderweitigen Abkommens durch den ständigen Schiedshof im Haag entschieden werden. Die venezolanische Regierung verpflichtet sich, die zum größten Teile in deutschen Händen befindliche fünfprozentige venezolanische Anleihe von 1896 zugleich mit ihrer gesamten auswärtigen Schuld in befriedigender Weise neu zu regeln. Die von den deutschen Seestreitkräften weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge werden in dem Zustand, in dem sie sich gegenwärtig befinden, der venezolanischen Regierung zurückgegeben. Nach Unterzeichnung dieses Protokolls soll die über die venezolanischen Häfen verhängte Blockade gemeinsam mit der Regierung Großbritanniens und Italiens aufgehoben werden. Auch werden die diplomatischen Beziehungen zwischen der kaiserlich deutschen und venezolanischen Regierung wieder aufgenommen.

Provinzielles.

Culmsee, 14. Februar. Einen schweren Unfall hat der bei den Herren Mendershausen und Levy in Arbeit stehende Maschinist Leon Zelmanski heute erlitten. Derselbe geriet mit der linken Hand in eine mit Gas getriebene Maschine, wodurch ihm drei Finger abgerissen wurden. — Der jetzt ausgelegte Stadthaushaltsplan für 1903 balanziert mit 293 400 Mk. gegen 279 450 Mk. im Vorjahre. Die Steuerzuschläge sollen, wie im Vorjahr, auf 250 Proz der Personal- und 200 Proz. der Realsteuern festgesetzt werden. Bisher wurden an Wasserzins für den Kubikmeter 25 Pfennige erhoben. Da diese Einnahme die Ausgabe nicht deckt, ist eine Erhöhung auf 30 Pfennige vom 1. April d. Js. ab in Aussicht genommen.

Riesenburg, 14. Februar. Einem bedauerlichen Unfall, der wieder daran mahnt, daß man Kinder nicht ohne Aufsicht lassen soll, ist in vergangener Nacht ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Als gestern Vormittag die Arbeiterfrau Behlau das Mittagessen bereitete, nahm sie aus dem Kochtopfe ein Stückchen Fleisch und gab ihrem dreijährigen Söhnchen ein wenig davon zu essen. Bald darauf verließ sie das Zimmer, um von einer Hausgenossin etwas Suppengrün zu erbitten. Als sie nach einigen Minuten in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie das Kind laut schreiend vor dem Kochherde. Dasselbe hatte wahrscheinlich versucht, dem Kochtopfe Fleisch zu entnehmen, hatte sich dabei aber an der ganzen linken Körperseite und am Unterleibe so schwere Brandwunden zugezogen, daß es sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, woselbst es heute früh an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Marienburg, 15. Februar. Der Luxuspferdemarkt ist auf den 15. und 16. Juni verlegt worden.

Danzig, 14. Februar. Kaufmann Emil Berenz begeht am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war bis 1. Januar. v. Js. Stadtverordnetenvorsteher, legte dies Amt aber infolge seiner Wahl zum Vorsteher der Kaufmannschaft nieder. Von den städtischen Behörden sind Herrn Berenz besondere Ehrungen zugedacht. Außerdem wird ihm eine kaiserliche Auszeichnung zuteil werden. — Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Elbing ist die 21jährige Putzarbeiterin Valeria Bartkowski, die bis zum 26. v. Mts. in Freystadt in Stellung war und alsdann zu ihrer Mutter in Danzig zurückkehrte, unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden.

Danzig, 14. Februar. Eine gestern nachmittag abgehaltene vertrauliche Versammlung der Stadtverordneten in Angelegenheiten der Oberbürgermeisterwahl hat zu irgend einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt, vielmehr werden die Verhandlungen zunächst weiter fortgesetzt werden.

Königsberg, 15. Februar. Als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für die bevorstehende Reichstagswahl in Königsberg-Stadt wurde am Freitag abend in einer zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Wahlvereins Herr Rechtsanwalt Gyßling hierselbst einstimmig nominiert.

Königsberg, 15. Februar. Wegen Beleidigung des Magistratskollegiums wurde gestern von der ersten Strafkammer des Landgerichts der Chefredakteur der „Ostpreußischen Zeitung" zu 300 Mark Geldstrafe eventl. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 Mark Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängnis beantragt.

d. **Argenau**, 15. Februar. Am 13. Februar wurde die hiesige Bahnarbeiterfrau Paul von der Strafkammer zu Inowrazlaw wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt. Sie hatte im Dezember v. Js. ihren 2jährigen Sohn kurze Zeit allein gelassen. Das Kind spielte an der glühenden Tür des nicht geschlossenen Ofens und verbrannte sich derart, daß es bald darauf verstarb.

Lokales.

Thorn, 16. Februar.

Tägliche Erinnerungen.

17. Febr. 1464. Der Astronom und Physiker Galilei, geb.
1600. Der Philosoph Giordano Bruno in Rom als Ketzer verbrannt.
1819. Max Schneckenburger, Dichter der „Wacht am Rhein" geb. (Thalheim.)
1827. Johann Heinrich Pestalozzi, †. (Brugg.)
1856. Heinrich Heine, †. (Paris.)

— **Personalien**. Der Gymnasial-Oberlehrer Professor Zielinski in Konitz ist zum 1. April d. Js. nach Münster versetzt worden. Zu Amtsrichtern sind ernannt worden: der Gerichtsassessor Mürau in Konitz bei dem Amtsgericht in Mewe und der Gerichtsassessor Quill aus Osnabrück, z. Z. in Bückeburg, bei dem Amtsgericht in Rosenberg. Der Referendar Ernst Gosse aus Bischofstein ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Auszeichnungen für die heimische Industrie.** Für die vorzüglichen und ganz außergewöhnlichen Leistungen, welche bei dem Bau des geschützten Kreuzers „Nowik" in Danzig und den neuesten Torpedojägern erzielt wurden, ist von dem russischen Kaiser ein großer Ordensregen auf die Firma Schichau herabgekommen. Es erhielten nicht nur der Inhaber und die Direktoren, sondern auch eine größere Anzahl Ingenieure höhere Orden und Sterne. Die Konstruktion und die Ausführung des „Nowik" sowohl, wie der neuesten Schichauschen Torpedojäger stehen bisher weit unerreicht in der Welt da.

— **Volksschulen**. Der Kultusminister weist in einem Erlasse darauf hin, daß ländliche Volksschulen im Geltungsbereiche der Schulordnung für Ost- und Westpreußen mit Rechtsfähigkeit ausgestattete Anstalten sind, die durch den Schulvorstand vertreten sind. Ueberall, wo statt der Schule der an sich nicht rechtsfähige Schulverband als Eigentümer der Schulgrundstücke und Gebäude gerichtlich eingetragen ist, soll der Schulvorstand alsbald die Berichtigung des Grundbuchregisters beantragen. Dagegen sind städtische öffentliche Volksschulen in Ost- und Westpreußen nicht selbstständige, von der Stadtgemeinde gesonderte juristische Personen. Als Eigentümer muß daher im Grundbuch die Stadtgemeinde eingetragen werden.

— **Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele** veranstaltet seinen VI. deutschen Kongreß vom 5. bis 7. Juli zu Dresden.

— **Der deutsche Verein für das Fortbildungsschulwesen** versendet soeben die Prospekte seiner Kurse für Lehrer an Fortbildungsschulen. Dieselben werden abgehalten in der Zeit vom 7. Juni bis 17. Juli in Leipzig und am 19. August bis 26. September in Frankfurt a. M. Prospekte senden auf Wunsch Direktor Oskar Pache in Leipzig-Lindenau und Direktor Neuschäfer in Frankfurt a. M. (Schöne Aussicht 16.)

— **Coppernicus-Verein**. Wie alljährlich, findet auch am kommenden 19. Februar, das ist am nächsten Donnerstag, um 6 Uhr abends zu Ehren des Gedächtnisses unseres größten Mitbürgers eine öffentliche Festsitzung des Coppernicus-Vereins in der Aula des Gymnasiums statt Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. Den Jahresbericht wird der Vorsitzende, Herr Professor Boethke, erstatten; den Festvortrag hält Herr Pfarrer Heuer über: „Fetischdienst und Totenkult bei den Hellenen und Israeliten." Nach der Sitzung findet von 8 Uhr ab für Mitglieder, deren Damen und eingeführte Gäste ein zwangsloses Beisammensein im Fürstenzimmer des Artushofes statt.

— **Thorner Liedertafel**. Das Wurstessen, verbunden mit humoristischem Herrenabend, welches am vergangenen Sonnabend im Schützenhaussaal stattfand, hatte sich einer recht zahlreichen Beteiligung zu erfreuen und nahm wie immer einen sehr schönen Verlauf. Die Darbietungen fanden allgemeinen Beifall, auch der kredenzte Stoff und die Wurst waren vorzüglich.

— **Der Kriegerverein** veranstaltet zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, im Viktoriagarten eine Theateraufführung.

— **Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds** veranstaltete gestern abend der Ortsverein Thorn des Vereins der Deutschen Kaufleute in den Sälen des Schützenhauses ein Wintervergnügen, das leider nicht so gut besucht war, als es wohl in anbetracht des edlen Zweckes erwünscht gewesen wäre. Nach einigen einleitenden Konzertstücken begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Polzin, die Erschienenen mit herzlichsten Worten, zugleich einen kurzen

---

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

1] (Nachdruck verboten.)

Viele, viele Jahre sind verflossen seit meiner Jugendzeit. Heute bin ich eine alte Frau, die zurückblickt auf ein Leben, reich an Erfahrungen, Stürmen und Kämpfen. Still und einsam ist es um mich geworden; ich habe niemand mehr auf dieser Welt. Still und einsam ist es auch in mir; die Stürme haben sich gelegt — es ist Ruhe geworden. Und doch giebt es Stunden, da ergreift mich eine heiße Sehnsucht und meine Erinnerung kehrt zurück in meine früheste Jugend, in eine glückliche Zeit. Ich sehe meinen guten, geliebten Vater, der so treu für uns sorgte, vor mir, meine teure, unvergeßliche Mutter, liebe Geschwister, mich selbst geliebt und geachtet. Ich wußte nicht, wie glücklich ich war, wußte nicht, wie sehr ich einst alles entbehren würde — ich sorgte nicht für die Zukunft. Da starb mein guter Vater plötzlich und ließ uns alle in tiefster Trauer zurück. Obwohl er ausgiebig für uns gesorgt hatte, war doch alles anders und sein Tod hatte eine unausfüllbare Lücke in unser schönes trautes Familienleben gerissen. Meine Brüder, von denen zwei studierten, der dritte Kaufmann, wie mein Vater, wurde, verließen uns, um in die Welt zu gehen. Ich blieb mit meinen zwei jüngeren Schwestern bei der Mutter zurück. Anfangs war es einsam und traurig bei uns, aber nach und nach hatten wir uns unser Leben angenehm und gemütlich gestaltet und besuchten hin und wieder gute Freunde, auch mitunter kleinere Gesellschaften. In den Ferien kamen meine Brüder nach Hause und wir waren dann zusammen heiter und vergnügt. Solch heiter-gemütliches Leben liebte mein guter Vater auch und wir gedachten oft mit stiller Wehmut seiner, wenn wir einen recht frohen Tag verlebt hatten. Ein harmonischeres Familienleben, als das unserige konnte es wohl kaum geben — mir war es damals nicht so bewußt; erst viel, viel später.

* * *

Es war im Jahre 18 . . , an einem herrlichen Julitage — hier beginnt erst meine eigentliche Geschichte — als wir zwei meiner Brüder, die jetzt beide in der Nähe unserer Stadt angestellt waren, für einige Zeit zum Besuch erwarteten.

Otto, der ältere, war jetzt siebenundzwanzig Jahre und Amtsgerichtssekretär in K., Karl, der zweite, zählte vierundzwanzig Jahre und war als Assistent am Gymnasium thätig. Beide hatten ausgezeichnete Examinas gemacht und waren nicht allein die Freude und der Stolz ihrer Mutter, sondern auch ihrer Schwestern. Unser jüngster Bruder Hans, damals erst siebzehn Jahre alt, war in St. Gallen in einem Geschäft als Lehrling untergebracht.

Die Brüder wurden um drei Uhr erwartet, und meine beiden Schwestern, Tonie und Hertha, machten sich bereits fertig, um sie am Bahnhof in Empfang zu nehmen. Ich, als die Aelteste, blieb zu Hause, um für das leibliche Wohl der lieben Ankömmlinge zu sorgen, während Mutter immer ab und zu ging, und kaum die Zeit, ihre beiden Söhne wiederzusehen, erwarten konnte.

„Siehst Du sie noch nicht kommen, Emilie?" rief sie mir ein über das andere Mal zu.

Endlich sah ich sie, es war noch ein Herr dabei, den ich nicht kannte, eine hochgewachsene, schlanke Gestalt mit eleganten Bewegungen, schwarzem Vollbart, Zoll für Zoll ein Gentleman. Er ging mit Karl voraus, während Tonie und Hertha mit Otto nachkamen. Schnell setzte ich noch für den Gast eine Tasse auf den Tisch und benachrichtigte dann Mutter. Es dauerte nicht lange und sie waren da. Ich öffnete die Thüre, Karl stellte mir seinen Freund vor — Mr. Charles Lawson aus Manchester. Ich sah den Fremden einen Moment an, da traf mich ein seltsamer Blick aus seinen düsteren Augen, der mich bis ins Innerste erschauern ließ. Rasch hatte ich mich jedoch gefaßt und lud den Gast ein, ins Wohnzimmer zu treten. Unterdessen war Otto mit den beiden Mädchen auch angekommen und ich verlor den Fremden aus den Augen, da es für mich, nachdem die Begrüßung beendet war, allerhand zu thun gab.

Als ich dann später wieder ins Zimmer trat, hatte man sich bereits gemütlich um den Tisch gruppiert und für mich war ein Platz neben dem Fremden reserviert geblieben. Ich fühlte mich gegen meine sonstige Gewohnheit etwas beklommen, als ich neben ihm Platz nahm. Doch diese Beklommenheit schwand bald, als eine allgemeine Unterhaltung unsere Gruppe belebte. Ich hatte dabei Gelegenheit, den neuen Ankömmling näher zu beobachten.

Es hatte für mich ungemeines Interesse, die Menschen aus ihren Gesprächen kennen zu lernen und da ich meist selbst wenig sprach und nur scharf beobachtete, täuschte ich mich fast nie in einem Charakter.

Unser Gast war nicht gerade das, was man lebhaft nennt, obwohl er mit Feuer und Geist von seinen Erlebnissen und Erfahrungen sprechen konnte. Was er erzählte, fesselte, und er sprach stets im verbindlichsten Ton, aber etwas war in seinem Wesen, was mich beängstigte.

Ich konnte nicht genau sagen, worin es lag, ob in dem Blick seiner schwarzen Augen, in den geschmeidigen Bewegungen seiner Glieder oder in dem eigentümlichen Klang seiner Stimme. Genug, es schien mir, als hätte Mr. Lawson etwas Lauerndes in seinem Wesen. Es kam dies nur für Augenblicke in seinen Augen zum Ausdruck und ein weniger scharfer Beobachter würde es vielleicht kaum bemerkt haben, aber ich pflegte scharf achtzugeben und der Ausdruck in seinen Augen fiel mir auf.

Ich störte mich aber nicht lange daran, Mr. Lawson begann ein Gespräch mit mir, das mich schließlich so fesselte, daß ich alles um mich her vergaß und die Mutter mich schließlich mahnen mußte, meine Pflichten als Wirtin nicht zu versäumen.

Wir sprachen über Erziehung und Mr. Lawson entwickelte während unserer Unterhaltung so viele Ansichten, die mit den meinen übereinstimmten, daß ich ganz erstaunt war und mich immer mehr in das Gespräch mit ihm vertiefte. Als wir dasselbe beenden mußten, weil die Herren noch für den Rest des Abends ausgehen wollten, sagte ich mir, daß ich eine interessante Bekanntschaft gemacht, über deren Persönlichkeit es sich der Mühe verlohnte, nachzudenken.

Der düstere Blick hatte mich nicht weiter unangenehm berührt, aber jetzt, als Mr. Lawson mir die Hand zum Abschied reichte, überlief es mich wieder kalt.

(Fortsetzung folgt.)

Abriß gebend über die Gründung und die Bestrebungen des Vereins der Deutschen Kaufleute der aus den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen hervorgegangen ist und vollständig unabhängig dasteht. Zum Schluß wies Redner auf den idealen Zweck des Festes hin, den Reingewinn an den Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds abzuführen. Nach einem weiteren Konzertstück sprach Fräulein Zietarska einen schwungvollen Prolog, der sehr beifällig aufgenommen wurde. In bunter Reihe folgten nun humoristische Vorträge (Herr Cohn und Herr Roeder), Tenorsolis (Herr Prager), Zithervorträge (Herr Lanoch und Herr Wetzel), die sämtlich von Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurden und stürmischen Beifall fanden. Sehr hübsch wurde auch der einaktige Schwank „Pleite" gespielt, der viel Stoff zum Lachen bot. Den Schluß des so überaus schön verlaufenen Festes bildete ein fröhlicher Tanz, der mit einer schwungvollen orientalischen Polonaise, bei der die Damen Palmenwedel und die Herren Bambus erhielten, eingeleitet wurde. Zum besten des Denkmalsfonds gelangten noch zwei Kaiserbilder zur Verlosung.

— **In der Aula des Gymnasiums** fand gestern abend 6 Uhr der zweite kunstgeschichtliche Lichtbildervortrag statt, der von Herrn Professor Entz über Florenz gehalten wurde. In seiner Einleitung führte Redner aus, daß in Italien drei Städte den Beinamen „la bella", die schöne, führen, und zwar sind dies Venedig, Neapel und Florenz, letzteres in einer reizenden Gegend am Arno gelegen und in anmutiges Hügelland eingebettet. Florenz ist von Sulla erbaut worden und erst im Mittelalter zu der Bedeutung gelangt, die es heute besitzt. Die meisten Bauwerke sind im gothischen und Renaissancestil gehalten, nur wenige weisen den romanischen Stil auf. Im einzelnen schildert Redner nun die berühmtesten architektonischen Meisterwerke, den riesigen Dom Sta.-Maria del Fiore mit dem prächtigen Campanile, der mit zahlreichen Bildsäulen und Reliefs geschmückt ist, die alte Kathedrale, die Kirchen Sta.-Maria Novella, Sta.-Croce, das Pantheon von Florenz mit den Denkmälern Machiavellis, Dantes, Michelangelos usw., das Rathaus mit dem 94 Meter hohen Wachtturm, das Residenzschloß, Palazzo Pitti genannt, mit seiner herrlichen Gemäldegalerie, den Palazzo Vecchio, die Loggia dei Lanzi mit vielen prächtigen Skulpturen, die Uffizien, die alte Brücke, den Garten Boboli mit seinen immergrünen Laubhallen und zahlreichen Statuen usw. Von Skulpturen nennt Redner die trauernde Thusnelda, den musizierenden und tanzenden Faun, die Ringer, den Schleifer, den sterbenden Alexander usw., von den Gemälden Werke Lionardo da Vincis, Michelangelos, Corregios und Rafaels, besonders von denjenigen des letzteren die Madonna della Sedia, die Sixtinischen Madonna, das Porträt des Papstes Julius II. usw. Michelangelo war ein Meister in allen drei bildenden Künsten, von ihm sind besonders hervorzuheben die Fresken in der Sixtinischen Kapelle und die Kuppel der Peterskirche. Zum Schluß seines Vortrages schilderte Redner noch den Park von Florenz und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Stadt, in der sich die Schönheit der Kunst so innig mit der Schönheit in der Natur vereinige, immer das bleiben möge, was schon ihr Name sage: „La bella Florentia."

— **Bezirkstag.** Am gestrigen Sonntage trat hier in Thorn der XVII. Bezirkstag der Westpreußischen Bau-Innungen der Baugewerksmeister zusammen. Die Eröffnungssitzung fand abends 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt. Der Bezirksvorsitzende, Herr Herzog-Danzig, eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten, worauf Herr Stadtrat Kelch der Versammlung die Grüße der Stadt und der Landratsamts-Verweser Herr Dr. Meister diejenigen des Kreises entbot. Sodann wurde zur Wahl der Ausschüsse geschritten, die hierauf ihre Sitzungen abhielten. Es wurden gewählt für die einzelnen Punkte der Tagesordnung: 1. Geschäftsberichte Herr Vergien. 2. Merkmale für die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen die Herren Ehm, Brandt-Dirschau und Krause-Marienwerder; 3. Bedingungen für die Berechtigung zur Führung des Meistertitels die Herren Marx, Welde-Culmsee, Hermann-Konitz; 4. Petition gegen die verstärkte Ansammlung des Reservefonds bei den Unfall-Berufsgenossenschaften die Herren Reichenberg, Jezewski-Pr.-Stargard und Wilke-Dt.-Eylau; 5. Geschäftlicher Wettbewerb seitens öffentlicher Behörden die Herren Willers, Schwarz-Marienwerder und Scharf-Marienburg; 6. Gebührentafel für Entwürfe und Gutachten baugewerblicher und baukünstlericher Art die Herren Prochnow, Depmeier-Elbing und Hoffmann-Thorn; 7. Arbeitgeber- und Arbeitsnachweis-Vereinigung für Ost- und Westpreußen die Herren Eichholtz, Schultz-Culm und Schmidt-Neuteichsdorf; 8. Beschlußfassung über die Abnahme der Jahres-Rechnung für 1902, über den Haushaltsplan für 1903 und über Unterstützungsgesuche die Herren Heinz, Prochnow-Danzig und Wilke-Dirschau; 9. Wahlen Herr Stadtrat Behrensdorff-Thorn; 10. Anträge der Bau-Innung zu Thorn bezüglich a) der Veranstaltungen zu den Bezirkstagen Herr Ulmer-Culmsee und b) Veranlassung zur Abänderung der Baupolizeiverordnungen für das platte Land und für die Städte in Westpreußen im Hinblick auf die Frist zur Benutzbarkeit neuer Fachwerksbauten zu Wohnungszwecken die Herren Hanne-Rosenberg und Glitza-Marienwerder. Heute früh fand von 8 Uhr an eine Besichtigung der Thorner Bauwerke, Anlagen rc. statt, und um 10 Uhr nahmen die Hauptverhandlungen im Stadtverordneten-Sitzungssaale ihren Anfang, die von dem Bezirksvorsitzenden Herrn Herzog-Danzig mit einer Ansprache eröffnet wurden. Redner wies auf die gestern abend stattgehabte Sitzung hin und bemerkte, daß in derselben bereits das Fundament gelegt worden sei zu dem Bauwerk, das durch die Erörterungen in der heutigen Hauptversammlung geschaffen werden solle. Die Arbeit der Ausschüsse sei eine sehr gedeihliche gewesen, und es sei nur zu wünschen, daß auch die heutigen Verhandlungen zum Wohle des westpreußischen Baugewerkes gereichen möchten. In seinen weiteren Ausführungen gedenkt Redner auch des 30. Septembers, als des Tages, an dem an den einzelnen Orten Westpreußens die Flaggen auf Halbmast wehten, da ein Mann heimgegangen war, der ein ganzer Mann und ein treuer Diener seines Königs war, Herr Oberpräsident v. Goßler. Redner würdigt die Verdienste des Dahingeschiedenen, der auch ein aufrichtiger Förderer des westpreußischen Baugewerkes gewesen sei, denn Wissenschaft, Kunst und Gewerbe hätten bei ihm in gleichem Ansehen gestanden. Der Bezirksverband hat sich daher auch an den Beileidsbezeugungen und Trauerfeierlichkeiten beteiligt, wozu die Versammlung nachträglich ihre Zustimmung giebt und sich zum Zeichen dessen und zum ehrenden Gedächtnis des Heimgegangenen von den Sitzen erhebt. Auch unter den Mitgliedern des Bezirksverbandes hat der Tod reiche Ernte gehalten, es sind im vergangenen Jahre verstorben die Herren Gottschick-Neufahrwasser, Träger-Danzig, Schulz-Danzig, Kopischke-Scharpau und Klatt-Neuenburg. Zu Ehren derselben erheben sich die Versammelten von den Sitzen. Weiter begrüßt Redner den Vorsitzenden des westpr. Architektur- und Ingenieur-Vereins Herrn Baurat Niese, sowie die Vertreter der Stadt Thorn, insbesondere Herrn Stadtbaurat Colley und die Kollegen aus Bromberg und Inowrazlaw und schließt sodann mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches freudig eingestimmt wird. Herr Baurat Niese entbietet den Versammelten ein herzliches „Glück auf!" und Herr Obermeister Illgner-Thorn heißt die Versammelten im Namen der Thorner Bau-Innung willkommen. An den Herrn Oberpräsidenten Dr. Delbrück wird sodann ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. Ein Glückwunsch-Telegramm ist eingegangen von dem Regierungspräsidenten aus Marienwerder Herrn von Jagow. An den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Mecklenburg-Schwerin Herrn Klewe, der sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied feiert, soll ein Glückwunschtelegramm abgesandt werden. Den Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes erstattete Herr Vergin-Danzig. Darnach gehören dem Verbande sämmtliche 13 westpr. Bau-Innungen an, und zwar mit 351 Mitgliedern gegen 347 im Vorjahre. Beschäftigt wurden 4686 Gesellen gegen 3400, 4220 Handarbeiter gegen 4100 und 1270 Lehrlinge gegen 1543 im Vorjahre. Gezahlt wurde eine Lohnsumme von 7 900 000 Mk. gegen 7 000 000 Mk. im Vorjahre. Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Depression hat sich ein besonderer Rückgang in unserer Provinz im Baugewerke nicht bemerkbar gemacht. — Herr Herzog-Danzig bemerkt, daß der große Unterschied in der Zahl der Lehrlinge wohl auch daher komme, daß dieselben oft gar nicht angemeldet werden. Herr Vergin erstattet sodann weiter die Geschäftsberichte der einzelnen Verbands-Innungen. Darnach besteht die Thorner Innung aus 39 Mitgliedern gegen 38 im Vorjahre. Es wurden 2 Innungssitzungen und 11 Vorstandssitzungen abgehalten. Die Beziehungen zu den Gesellen sind gute, unter den Meistern ebenfalls. — Es folgen nun die Berichte der einzelnen Ausschüsse.

— **Der Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkereine** hielt gestern im Saale des Herrn Nicolai eine öffentliche Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Die Versammlung nahm die fälligen Protokolle und Rechnungsabschlüsse vom 4. Quartal zur Kenntnis. Die Beschlüsse des Vorstandes, durchreisenden Genossen bei wiederholter Durchreise nur halbjährlich freies Abendbrot, Logis und Frühstück in der Innungsherberge zu gewähren, so wie den Mitgliedern der Beerdigungskasse und deren Angehörigen im Sterbefall die Kosten der obligatorischen Leichenschau zu gewähren, wurden angenommen. Mit Genugtuung nahm die Versammlung Kenntnis vom Vermögensstande der Beerdigungs-Kasse, welcher bei dem niedrigen Beitrag auf 400 Mk. gestiegen ist. Bedauert wurde, daß kein Erfolg von Agitation zu sehen ist, die Ursache wurde der ungeheuren Agitation der Extremen zugeschrieben, von einem Redner wurde vor dem Beitrit zu denselben gewarnt. Derselbe stellte die Leistungen des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter für den Beitrag von wöchentlich 15 Pfg. den Leistungen des sozialdemokratische, Metallarbeiterverbandes für wöchentlich 30 Pfg. gegenüber, wobei sich zeigte, daß die ersteren im Verhältnis bedeutend mehr leiten. Nach Ermahnung des Vorsitzenden zu reger Agitation für die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine erfolgte Schluß der Sitzung.

— **Schwurgericht.** Die zweite Sache, welche Sonnabend zur Verhandlung kam, betraf den Arbeiter Thomas Pawlowski aus Mischlewitz, der sich gegen die Anklage des Raubes zu verteidigen hatte. Als Verteidiger stand dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Radt zur Seite. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte und der Arbeiter Gardzielewski aus Taubendorf waren bis zum 31. Otober 1902 in Boguschau als Rübenarbeiter beschäftigt werden. Sie wurden beide am 31. Oktober aus der Arbeit entlassen und einem jeden von ihnen wurde an Arbeitslohn der Betrag von 18 Mark ausgezahlt. Am Nachmittage desselben Tages fuhren sie gemeinschaftlich nach Jablonowo, verweilten hier eine Zeit lang im Gasthause und schlugen dann den Weg nach Adlich-Neudorf ein. Als sie ein Stück Weges gegangen waren, packte der Angeklagte plötzlich den Gardzielewski, riß ihn zu Boden, versetzte ihm Faustschläge in das Gesicht, sodaß Gardzielewski stark blutete, und nahm ihm aus der Hosentasche gewaltsam das Portemonnaie mit einem Inhalt von noch 12 Mark, und aus der Westentasche die Uhr weg. Dabei beschuldigte er laut schreiend den Gardzielewski, daß dieser ihm sein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen habe. Als Angeklagter an dem auf dem Erdboden liegenden Gardzielewski herumzerrte, kamen die Schweinemeister Lamkowski'schen Eheleute aus Adlich-Neudorf des Weges dahergegangen. Wie Angeklagter diese bemerkte, ließ er von Gardzielewski ab, sprang auf und lief davon. Der Angeklagte bestritt, einen Raub beabsichtigt zu haben. Nach seiner Darstellung habe er unterwegs plötzlich sein Geld in der Tasche vermißt. Er sei der Meinung gewesen, daß Gardzielewski ihm das Portemonnaie mit dem Gelde gestohlen habe. Um sich wieder in den Besitz des Geldes zu setzen, sei er über Gardzielewski hergefallen und habe ihm dessen Geld abgenommen. Zu Hause angekommen, habe er wahrgenommen, daß er sich geirrt habe, denn er habe nun sein Geld im Stiefel vorgefunden. Die Geschworenen hielten den Angeklagten auf grund der Beweisaufnahme im vollen Umfange der Anklage für überführt. Sie bejahten die Schuldfrage, indem sie dem Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände versagten. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof den Pawlowki zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Damit hatte die erste diesjährige Schwurgerichtssitzungsperiode ihr Ende erreicht.

II. **Kriegsgericht.** Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde der Musketier Emil Schinkler vom Danziger Inf.-Reg. Nr. 128 zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der Unteroffizier Trompeter Karl Beutler aus Schweidnitz erhielt wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen zehn Tage Mittelarrest.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 7 Grad Kälte.

— **Barometerstand** 27,8 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel früh 3,76 Meter.

— **Gefunden** in der Brombergerstraße ein Trauring, am Stadtbahnhof zwei Pferdehalfter, abzuholen bei Hinz, Mocker, Mauerstraße 27.

Mocker, 16. Februar. Im Gasthause „Zur Ostbahn" fand gestern nachmittag eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, in der Herr Tischlermeister Schlichtholz aus Flatow über die kommenden Reichstagswahlen sprach. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Debatte, in der Herr Redakteur Miller für den Konservatismus eine Lanze brach.

n. **Mocker,** 16. Februar. Am Sonnabend abend fand im Wiener Café ein Fest statt, das die Inhaber der Fabrik von Born & Schütze für ihr Personal veranstaltet hatten. Das Fest, das nach jeder Richtung sehr schön verlief, gab ein Bild davon, wie groß die Zahl der von der Fabrik Beschäftigten ist. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Prolog, der mit einem Hoch auf Herrn A. Born, seine Familie und die Fabrik endete. Nachdem drei kleine Theaterstücke sehr hübsch vorgetragen waren, brachte Herr A Born in schwungvollen Worten ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis zum Morgen zusammenhielt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. Dem Reichstage ging eine Denkschrift über die Venezuela-Angelegenheit zu, die im wesentlichen den Inhalt des bereits mitgeteilten Protokolls enthält.

Hirschberg (Schles.), 16. Februar. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Schreiberhau und Grünthal ist wegen Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt.

Kiel, 16. Februar. Prinz Adalbert wird vom 6. April bis zum 30. Mai seine Ausbildung im Torpedowesen auf der Flensburger Marinestation erhalten und in Muerwik Aufenthalt nehmen.

Leipzig, 16. Februar. Von dem Schwurgerichte begann heute ein erneuter Prozeß gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank Exner. Der Verteidiger desselben teilte mit, daß Exner den Vorsitzenden des Gerichtshofes Landgerichtsdirektor Möller, der schon an der ersten Verhandlung teilgenommen habe, wegen Befangenheit ablehne. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

München, 16. Februar. Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Pontifikatsjubiläums des Papstes fand im Dom ein vom Erzbischof zelebriertes feierliches Pontifikalamt statt, an welchem der Prinzregent, die Mitglieder des Königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Minister und andere Würdenträger teilnahmen.

Weimar, 16. Februar. Wie nunmehr endgiltig beschlossen wurde, findet die Vermählung des Großherzogs Ernst mit der Prinzessin Karoline von Reuß in der letzten Woche des April am fürstlichen Hofe in Bückeburg statt. Das Kaiserpaar hat bereits seine Teilnahme an den Festlichkeiten zugesagt, ebenso mehrere deutsche Fürsten. Das Brautpaar reist noch am selbigen Tage nach Heinrichau (Schles.) ab.

Wien, 16. Februar. Wie die „Neue Freie Presse" aus Belgrad meldet, zogen nach einer Protestversammlung gegen die Einführung von Reformen in der Nähe von Ipek 3000 Albanesen nach Ipek und besetzten die Stadt, die nun gänzlich abgesperrt ist. Die Albanesen sollen die Absicht haben, nach Mitrowitza zu ziehen und den russischen Konsul zu vertreiben.

Petersburg, 16. Februar. Der Zustand des Grafen Tolstoi hat sich verschlimmert. Die Temperatur beträgt 38,1 Grad.

Stockholm, 16. Februar. Der große Ballon „Svenske", der gestern einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gondel losgerissen und in südlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zu getrieben.

Madrid, 16. Februar. Wie aus Fez gemeldet wird, zieht der Prätendent bei Hiaina seine Streitkräfte zusammen.

Sofia, 16. Februar. Es verlautet, daß auch Haftbefehle gegen die in der Provinz befindlichen früheren Bandenführer Jankow und Nikolow erlassen sind. Sarafow, Koventschew und Davidow sind durch Abwensenheit der Verhaftung entgangen. Da ein Verbleiben in Haft nur bei gerichtlichem Antrage zulässig ist, wird, wie verlautet, Anklage wegen Bandenbildung erhoben werden.

Tanger, 16. Februar. Nachrichten aus Melilla versichern, zwei Stämme aus dem Rif-Gebiete, die über 30000 Krieger verfügen, erklärten sich für den Prätendenten. An der Rifküste werde seit einiger Zeit ein bedeutender Waffenschmuggel getrieben. Briefe aus Fez besagen, die Truppen des Sultans unterwarfen die Hiaina-Kabylen, dagegen fielen neuerdings die Beni Uarain ab. Der Prätendent richtete Briefe an die hiesigen Behörden und an die Kabylen der Provinz Tanger, worin er beide seines baldigen Sieges versichert.

Caracas, 16. Februar. Ein Nachtrag zu dem Protokoll besagt: Die Einziehung des Drittels der Zolleinkünfte Venezuelas beginnt am 1. März und die erste Zahlung davon am 1. Arpil.

Warschau, 16. Februar. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 3,58, heute 3,48, bei Zakrotschin gestern 2,99, heute 3,07 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Februar.	Fonds fest.	14. Febr
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	216,05	—,—
Oesterr. Banknoten	85,45	85,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,10	93,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	103,—	103,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	103,—	103,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,10	93,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	103,—	103,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90.70	90,80
do. " 3½ pCt. do.	100,—	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,10	100,10
" " 4 pCt.	103,10	103,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,60	100,75
Türk. 1 % Anleihe C.	33,10	33,10
Italien. Rente 4 pCt.	103,80	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,50	86,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	198,—	197,60
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	199,—	198,—
Harpener Bergw.-Akt.	174,20	173,—
Laurahütte Aktien	220,60	219,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101 —	100 90
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,60	100,60
Weizen: Mai	161,50	161,[illegible]0
" Juli	—,—	164,—
" September	—,—	166,25
" loco Newyork	82¾	82⅛
Roggen: Mai	141,50	141,50
" Juli	—,—	144,—
" September	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	43,10

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ pCt.

Am 14. d. Mts. verstarb nach langem qualvollen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau

Flora Gerson

geb. Müller

im Alter von 82 Jahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Februar, 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Junkerstrasse 5 statt.

Die Hinterbliebenen.

Zugeflogen

ist bei dem Besitzer **Friedrich Telke** am Sonnabend abend eine **Brieftaube**, welche am linken Fuße einen weißen Ring mit dem Zeichen J. P. Thorn 136 hatte.

Mocker, den 11. Februar 1903.

Der Amtsvorsteher.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mt.,
vormittags 10 Uhr
werde ich am Kgl. Landgericht hier

3 Mille gute Zigarren,
1 Wäscheschrank,
1 Ausziehtisch u. a. m.

in freiwilliger Auktion versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts.,
mittags 12 Uhr
werde ich in Mocker, Bergstraße vor dem Gasthause des Herrn **Deuble**, ein dorthin geschafftes

Sopha (fast neu)

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. Februar 1903.

Hehse,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kleie- rc. Versteigerung.

Am Freitag, den 20 Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
werden im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A des Königl. Proviantamts Thorn

Roggenkleie, Fußmehl rc.

versteigert.

Heirat wünscht sofort junge häusl. erzog. makellose Dame mit **gr. Vermögen**. Off. von Herren (auch ohn. Vermög.) m. gut. Ruf an **„Glückstern“** Berlin S. 42.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals

findet am

Sonntag, den 22. Februar, abends 6 Uhr
im Viktoriagarten
eine

Theater-Aufführung

von Mitgliedern des **Kriegervereins** statt.

Zu zahlreichem Besuch werden hierdurch die Mitglieder des Kriegervereins und die gesamte Bürgerschaft ergebenst eingeladen.

Preise der Plätze: Seitenloge **1** Mk., nummerierter Platz **75** Pf., unnummerierter Sitzplatz **50** Pf., Stehplatz **30** Pf. — Der Verkauf für Seitenloge und nummerierten Platz findet **bis Sonnabend mittag 2 Uhr** in der Buchhandlung des Herrn **Wallis**, Breitestr., statt.

Nach dem Theater **Tanz.**

Der Vorstand des Kriegervereins.

Eine Treppe höher:
Ein passionierter Raucher.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen erfreut an **H. Dumkow und Frau Therese geb. Schmidt.**

Als Verlobte empfehlen sich
C. Pansegrau u. M. Oerth,
Thorn, Volkanw., Agent. — Bromberg, Rentiertochter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust, der uns betroffen, sage ich innigen Dank.

Thorn, 14. Februar 1903.

Hedwig Menke,
geb. **Rausch.**

Die Beerdigung der Frau **Flora Gerson** geb. **Müller** findet heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Junkerstraße 5, aus statt.

Der Vorstand des isr. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, den 18. Februar cr.,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
Betreffend:

53. Verträge wegen vorläufiger und dauernder Unterbringung der katholischen Präparandenanstalt.
54. Neubau einer Fortbildungsschule.
55. Vergebung der Lieferung der Borstenwaren für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1903.
56. Uebertragung der Lieferung der Stellmacherarbeiten auf die Witwe des bisherigen Vertragsmeisters.
57. Uebertragung des Mietsverhältnisses bezügl. der im zweiten Stockwerk des Junkerhofes belegenen Wohnung.
58. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 8 Pos. 3 des Etats der Stadtschulenkasse „1. Gemeindeschule“ pro 1902.
59. Nachbewilligung von Mitteln bei Titeln 7 Pos. 4 des Etats der Stadtschulenkasse „Bürgermädchenschule“ pro 1902.
60. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 1 b Pos. 7 a des Kämmereietats pro 1902.
61. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 8 Pos. 4 des Kämmereietats pro 1902.
62. Wahl von 2 Beisitzern und zwei Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im März d. Js. stattfindenden Stadtverordnetenersatzwahlen.
63. Vermögensübersicht der städt. Feuersozietät für das Jahr 1902.
64. Rechnung der städt. Gewerbekasse pro Etatsjahr 1901.
65. Nachweisung der bei der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen im Etatsjahr 1902.
66. Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der demnach noch verfügbar bleibenden Mittel bei der Stadtschulenkasse für das Etatsjahr 1902.
67. Nachweisung über die bis 1. Februar 1903 bei der städtischen Schlachthauskasse geleisteten Ausgaben pp. pro Etatsjahr 1902.
68. Nachweisung der bei der Gasanstaltskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen pro Etatsjahr 1902.

Thorn, den 13. Februar 1903.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** bis auf weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 16. Februar 1902

Die Polizei-Verwaltung.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet für die **im Jahre 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen am**

Dienstag, den 3. März 1903,

für die **im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen am**

Mittwoch, den 4. März 1903,

für die **im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen am**

Donnerstag, den 5. März 1903

im Lokale von **Nicolai**, Mauerstraße Nr. 62 statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Am Freitag, den 6. März 1903

findet das Zurückstellungsverfahren und die Losung in demselben Lokale von 9 Uhr ab statt.

Sämtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark, evtl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welche ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Losung teilzunehmen und den aus etwaigen Reklamations-Gründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrücklich Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Losungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstelle Rathaus I Treppe) zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswert sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugnis bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn, den 13. Februar 1903.

Der Magistrat.

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, sieht dünn aus.

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. — schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.

Die praktischste Packung ist der Anker-Cichorien in 10 Pf.-Kästchen mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 feine Ansichts-Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.

Die Güte aller Anker-Cichorien-Packungen ist die gleiche.

Für Alle Welt

ist die einzige grosse illustrierte Zeitschrift

welche neben einem reichen Unterhaltungsstoff allen Fortschritten in Technik und Naturwissenschaften besondere Aufmerksamkeit widmet. Mehr als 100 der ersten Hochschulprofessoren und Fachgelehrten sind Mitarbeiter der Abteilung

Erfindungen und Entdeckungen

auf allen Gebieten der

Naturwissenschaft und Technik

Der mit wissenschaftlicher Tiefe und klarer gemeinverständlicher Sprache geschriebene für jedermann leicht fassliche Text macht diese Abteilung zu einer Fundgrube des Wissens und der Belehrung. Die Rubrik

Wissenswertes aus allen Ländern

bietet den Lesern in gedrängter Kürze das Bemerkenswerte aus allen Zweigen des modernen Wissens und der Zeitgeschichte. Im Unterhaltungsteil bringt der neue (IX.) Jahrgang u. a.

Die Templer vom Ringe
Roman aus dem amerikanischen Logenleben von Rob. Kraft

Ein angenehmes Erbe — Roman von Victor von Reisner

Der Ziehsohn — Roman von Adolf Ott

Spannende Romane und Novellen erster Autoren, Humoresken schliessen sich in sorgfältiger Auswahl und reicher Anzahl an.

Preis des Vierzehntags-Heftes nur 40 Pfg.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.



Buchhalter und Correspondent

bezw. **Lagerist**, tätig gewesen in Spedition, Maschinenfabrik, Kolonialwaren- und Getreidebranche, in ungekündigter Stellung, **sucht** Engagement in Thorn. Offerten sub **J. M. 66** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein in Thorn bestens eingeführter, bedeutender

Mineralbrunnen

sucht für den Vertrieb seines erstklassigen Mineralwassers an diesem Platz und Umgegend gegen feste Rechnung einen solventen

tüchtigen Vertreter.

Gefl. Offerten unter **O. M. 1812** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Erstklassige Champagnerfirma

(Grenzmarke) sucht einen energischen Herrn, der sich für den Verkauf ihrer Weine interessieren will. Eventl. vergiebt sie größeren Bezirk und sichert Unterstützung nach jeder Richtung hin zu.

Offerten unter Nr. **T. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tägl. 30 Mk. verdienen **mühelos** Pers. **jed. Standes** (besonders Händler) d. **Generalvertr.** für vorzügliche **Massenartikel.** Prospekte gratis d.

Joh. Nik. Richter, Herbesthal.

---

1 Lehrling

zur **Photographie** wird verlangt von **Gerdom**, Katharinenstr. 8.

---

2 Lehrlinge, die die Fleisch- u. Wurstmacher. unter Leitung des Meisters gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **L. Olbeter**, Fleischermstr., **Podgorz.**

Kassiererin, die als solche mehrere Jahre in großen Warenhäusern Berlins tätig gewesen, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen entsprechende Stellung, evtl. als **Verkäuferin.** Gefl. Off. u. **P. 10** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Mehrere Fräulein, die die feine Küche erlernen wollen, können sich meld.

Stanislaus Lewandowski,
Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17. Fernsprecher 52.

Aufwärterin findet Stellung Coppernicusstraße 37, part.



Schriftstücke

jeder Art an Behörden (z. B. Gesuche, Bittschriften, Beschwerden, Verträge, Klagen u. a. m.) fertigt gut und billigst an

Pansegrau, Marienstr. 13, I.

Ladeneinrichtung,

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, zu kaufen **gesucht.** Off. mit Preisang. u. **K. 100** an die Geschäftsst. d. Z.

Eine Auswahl angefangener und fertiger

Decken und Läufer

sind im Preise bedeutend

herabgesetzt

und sollen ausverkauft werden.

A. Petersilge,
Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)

Frisch gebrannte
Caffee's

in anerkannt guten und jedem Geschmack entsprechenden Mischungen zum Preise von

80 Pf. bis 200 Mk. p. Pfund

empfiehlt

Heinrich Netz.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Erste Wagenladung **Südfrüchte** eingetroffen.

Die Früchte sind überraschend schön, die Preise sehr billig.

Offeriere so lange der Vorrat reicht:

Allerfeinste Blutorangen,
das Beste was es giebt, Dutzend 80 Pf., 90 Pf., 1,00 Mk.

Sehr schöne großfallende
Valenzia-Apfelsinen
Dtzd. 60 Pf. u. 80 Pf.

Feinschalige saftige
Messina-Früchte
Dtzd. 40 Pf.

Citronen
Dutzend 45 und 60 Pf.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Coppernicus-Verein
für Wissenschaft und Kunst.

Oeffentliche Sitzung

am Donnerstag, d. 19. Febr. 1903,
um 6 Uhr abends
in der **Aula des Kgl. Gymnasiums.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden.
2. Vortrag des Pfarrers Herrn Heuer: „Fetischdienst und Totenkult bei den Hellenen und Israeliten.“

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Deutscher Sprachverein.

Dienstag, den 17. Februar 1903,
abends $8^1/_2$ Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung wie im Januar bekannt gegeben.

Gäste sind willkommen.

Am 18. u. 19. Febr., abends 7 Uhr findet beim Altsitzer **F. Telke**, Lindenstraße 39 eine

Evangelisations-Versammlung

statt, wo Herr Reiseprediger **Gudat** die Predigt halten wird. Jedermann ist hiermit freundlichst eingeladen.

Wohnung,

2 helle Zimmer, helle Küche und allem Zubehör von gleich oder später zu vermieten **Bäckerstraße 3.**

Möbliertes Zimmer,

vorn, 1 Treppe, mit auch ohne Pension sogleich zu vermieten.

Strehlau, Coppernicusstr. Nr. 15.

Nur Brücken- u. Breitestr. Ecke
Rudolf Weissig



offeriere mein gut sortiertes Lager in

Sonnen- u. Regenschirmen

sowie

Fächern u. Spazierstöcken

in jeder Preislage.

Beziehen, Reparaturen sofort sauber und billig.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Apfelsekt,

hervorragendste Qualität, von bestem Traubensekt kaum zu unterscheiden, außerordentlich bekömmlich, empfiehlt zu Mk. 1,30 per Flasche inkl. Steuer und Flasche die mit höchsten Medaillen ausgezeichnete.

Kelterei Linde Westpr.,
Kreis Flatow,
Dr. J. Schliemann.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 17. Februar cr.
Mädchenschule Mocker.

Abends $7^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.
Kolosser Kapitel 2.

Herr Pfarrer Heuer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt

Beilage zu No. 40 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 17. Februar 1903.

Provinzielles.

Gollub, 14. Februar. Regierungsrat Volckart verhandelte Freitag mit der hiesigen Stadtvertretung wegen des Baues einer Kleinbahn zur Verbindung der Stadt mit Bahnhof Gollub. Wenn der Staat die erhoffte Beihilfe gewährt, so wird der von der Firma Orenstein und Koppel ausgearbeitete Bauplan voraussichtlich zur Ausführung kommen.

Culm, 14. Februar. Dem Wunsche der Landbevölkerung entsprechend, ist nunmehr auf der Strecke Thorn-Graudenz der Nachmittagszug wieder eingelegt worden. Der früher nach Mitternacht in Graudenz eintreffende Zug läuft jetzt bedeutend früher ein. Der Streit um die Giltigkeit der Sonntagsfahrkarten Graudenz-Mischke und zurück hat so ein Ende. Es wurde vom Fahrpersonal nämlich die Giltigkeit der in Graudenz gelösten Karten für den letzten Zug nach Graudenz, der in Mischke nach 12 Uhr nachts abfuhr, beanstandet, während Reisende, die in Kornatowo einstiegen, auf eine Tageskarte ungehindert bis Graudenz fahren konnten, weil dort der Zug vor 12 Uhr abgeht.

Schwetz, 14. Februar. Eine Verlobung fand hier einen tragischen Abschluß. Von zwei Schwestern, Frl. Sch., die seit Jahren gemeinschaftlich zusammen lebten, verlobte sich vor einigen Wochen die jüngere mit einem Beamten. Die ältere Schwester fühlte sich darüber sehr unglücklich und verfiel auf den Gedanken, dem alsbald die Ausführung folgte, dem Bräutigam im Namen der Braut heimlich einen Absagebrief zu schreiben. Durch diese Handlung wurde das bisherige Einvernehmen und der Friede zwischen den beiden Geschwistern so gestört, daß die Schreiberin sich gestern morgen von Hause entfernte und im Schwarzwasser den Tod suchte und fand. — Zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse werden hier wie im Vorjahre 50 Prozent Betriebssteuer, 245 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 335 Prozent der Staats-Einkommensteuer erhoben werden.

Elbing, 14. Februar. Herr Oberpräsident Delbrück wird Freitag, den 20. und Sonnabend den 21. Februar in Elbing weilen und die städtischen Einrichtungen, Schulen, die Gas- und Wasserwerke 2c., sowie das Landratsamt besuchen. Freitag nachmittag 5 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaale die Vorstellung der beiden städtischen Körperschaften, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. An diesen Akt schließt sich 6 Uhr abends ein Festessen im Kasino.

Gnesen, 15. Februar. In der Bergmann'schen Schuhwarenfabrik entstand Freitag nacht Feuer. Die Bewohner im oberen Stockwerke waren im tiefsten Schlafe. Durch die Wächter und die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnten die Schlafenden noch rechtzeitig geweckt werden. Der Feuerwehr gelang es das Feuer zu unterdrücken. Bei dem herrschenden Winde wäre sonst eine Katastrophe schlimmster Art entstanden. — Bei dem hiesigen Standesbeamten erschien ein Brautpaar, um den Trauungsakt vollziehen zu lassen. Da der Beamte die Amtshandlung nicht gleich vornehmen konnte, bat er die Brautleute, im Vorzimmer noch etwas warten zu wollen. Während dieser Zeit entstanden zwischen dem Liebespaar Meinungsverschiedenheiten, die dahin führten, daß das Paar das Haus des Standesbeamten verließ. Der eine Brautzeuge war über diesen Vorgang derartig erbost, daß er im nächsten Wirtshause „Einen" zu viel genehmigte. Nach einer Stunde war das Brautpaar wieder einig. Die Braut hatte nämlich dem Bräutigam ihr Sparkassenbuch ausgehändigt. Der Brautzeuge wurde aufgesucht, und der Trauungsakt sollte nun vollzogen werden. Leider aber konnte der Brautzeuge keinen Fuß mehr vor den anderen setzen. Eine andere gutmütige Seele erbot sich, den „kranken" Zeugen zu vertreten. Nach vielen Stunden wurde denn das glückliche Paar getraut.

Gemeinnütziges.

uc. **Verdorbene Luft.** Durch Versuche an Mäusen ist festgestellt worden, daß schon ein Kohlensäuregehalt von 1,2 bis 1,4 v. H. ausreicht, um die Tiere zu töten, und zwar auch wenn dieser Kohlensäuremenge ein Strom frischer Luft beigemengt wurde. Ein Schlafzimmer, in dem zwei bis drei Personen bei verschlossenen Fenstern die Nacht verbringen, ist am Morgen mit Kohlensäure geschwängert. Manche Leute wundern sich, daß sie morgens mit „eingenommenem" Kopf aufwachen, und merken nicht, daß das von dem Schlafen in ungenügend erneuerter Luft kommt. Nun denke man sich gar ein Zimmer, in dem eine ganze Familie wohnt, arbeitet und schläft und in dem womöglich noch gekocht wird, im Winter wegen der Wärme, im Sommer wegen der Hitze und Fliegen bei geschlossenen Fenstern! Daher rührt es zum großen Teil, daß die Frauen der unteren Stände so schnell verblühen und bleich und abgezehrt aussehen; ihre Männer sind wenigstens den Tag über in anderer Luft, sie aber halten sich, mit geringen Unterbrechungen Tag und Nacht in dieser Atmosphäre auf, die man nicht besser bezeichnen kann als mit dem Ausdrucke: Schleichendes Gift! Ein altes Sprüchwort sagt nicht umsonst:

„Oeffnet die Fenster in eurem Haus,
So fliegen Apotheker und Arzt hinaus!"

uc. **Gegen Zahnschmerzen.** Ein wirksames Mittel gegen Zahnschmerzen ist fein pulverisierter Alaun. Man nimmt einige Stäubchen davon auf Baumwolle und steckt diese damit in die Höhlung des schmerzenden Zahnes. Sobald der Alaun sich auflöst, werden die Schmerzen verschwinden. Kehren sie wieder, so wendet man das Mitel so oft von neuem an, bis die Schmerzen gänzlich aufhören. Alaun ist überhaupt ein gutes Mittel für kranke, angestoßene und faulende Zähne; er hemmt die Fäulnis und verhindert so die weitere Zerstörung des Zahnes.

---

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 14. Februar 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

76 116 39 331 35 592 701 823 62 1117 382 84 487 813 16 (200) 2022 (200) 52 86 116 46 243 406 553 58 740 3102 (300) 686 772 4017 74 146 355 426 691 779 87 810 65 944 81 5138 305 41 516 65 633 75 819 58 931 6070 176 343 59 588 638 782 829 923 44 7101 90 319 89 582 709 83 97 859 945 8021 57 88 253 598 701 915 16 9018 271 341 70 634 83 756 918

10007 70 89 90 164 366 70 715 901 68 11113 267 388 509 12 739 942 12001 11 56 247 544 (200) 651 786 860 908 62 13137 212 536 667 706 18 94 855 82 909 73 14043 82 153 (300) 520 657 802 65 901 6 24 95 15176 492 514 837 997 16129 99 341 438 534 47 864 53 17124 (300) 216 72 (200) 550 53 614 81 864 18047 72 83 272 442 51 583 748 90 816 19371 (500) 524 59 707 82 849 58 76 (500)

20074 101 201 23 51 86 412 763 91 844 53 987 21056 81 145 296 416 46 70 543 98 692 817 22036 100 226 361 474 558 796 803 93 95 (200) 23156 332 430 738 95 947 60 24032 118 359 410 34 503 683 751 939 77 25037 368 680 760 833 82 26078 387 414 617 54 756 862 992 27065 (300) 166 275 302 31 686 744 828 53 28047 74 146 277 338 52 72 73 475 606 76 98 808 7 99 29009 210 317 437 96 772 907 37

30258 300 576 687 735 845 67 31137 53 657 61 805 927 97 32260 318 77 637 871 33166 490 543 730 45 910 79 87 34051 225 411 12 545 729 92 923 35466 90 5 1 652 62 824 987 36013 63 235 83 563 75 733 856 933 77 37002 101 246 72 87 563 98 697 852 75 96 38126 334 37 97 527 40 46 679 772 899 958 91 39141 2 8 50 337 46 48 574 85 703 4 951 96

40112 273 429 62 67 567 670 874 95 41047 92 208 7 347 400 700 9 996 42035 470 33 648 88 714 993 43152 422 99 616 722 982 44243 404 603 33 8 0 52 45012 60 565 78 82 734 87 802 79 947 66 46086 320 65 484 537 48 610 720 47094 115 72 262 301 2 462 629 72 709 58 943 48050 312 410 545 768 81 892 49121 212 541 680 725 888 919 94

50018 52 178 543 612 63 781 95 886 95 901 51075 148 64 301 58 491 535 716 81 52 838 990 52162 263 75 305 17 431 554 682 978 53095 186 88 224 96 316 405 515 22 679 737 42 50 892 911 19 54058 166 616 858 97 912 55186 285 343 476 77 543 689 788 89 813 907 16 56002 103 60 240 347 574 92 661 910 38 45 83 57309 58341 48 433 579 652 61 870 93 985 59027 89 184 243 320 54 80 428 31 74 567 630 811

60012 91 95 320 404 505 12 654 705 65 61048 239 339 403 784 844 56 70 963 62106 226 364 521 882 63110 72 95 210 89 455 58 559 766 73 840 935 38 64222 24 63 391 408 689 96 786 839 977 65005 22 31 47 134 92 431 570 716 69 97 98 897 66087 123 457 594 617 29 907 96 67342 952 68068 95 243 329 43 72 479 612 (300) 734 69462 66 87 95 503 622 59 765 98 829

70097 198 354 554 642 92 770 923 27 71051 100 65 292 428 90 628 711 72025 94 107 48 79 243 72 89 526 885 73193 309 589 785 879 947 74033 36 125 51 880 75149 304 41 479 617 787 831 84 951 67 76435 535 714 917 26 56 86 77089 100 12 33 217 74 433 76 603 708 882 78026 130 35 202 342 76 503 (200) 648 94 732 33 (200) 840 79076 566 732 (200) 811 950 68

80091 204 318 29 417 554 716 (200) 804 900 57 81153 527 956 83 82131 62 220 325 86 442 525 67 761 815 38 941 66 98 83089 118 231 412 661 866 953 84133 201 36 401 530 77 85 639 75 729 837 85 85020 48 255 579 694 792 887 96 86039 218 39 396 426 51 537 727 89 95 876 962 87446 568 814 64 66 88054 63 75 106 14 56 287 358 429 531 74 777 975 91 89135 203 44 304 33 401 514 713 885 915 68

90187 262 403 530 99 614 33 811 92 928 39 91005 10 374 482 514 619 27 86 954 92054 190 257 82 482 865 921 80 93131 535 626 73 722 45 58 835 42 48 94086 139 737 813 18 76 944 88 95126 200 99 370 881 904 96127 228 77 310 403 682 89 91 720 843 83 912 65 97052 95 158 87 289 871 98007 32 367 69 77 406 48 791 812 86 99082 279 403 4 (200) 505 635 810 23

100255 396 440 43 501 26 93 658 887 969 (300) 101034 148 245 369 662 733 930 102081 261 97 (200) 384 502 19 80 838 941 65 94 103031 116 91 413 53 825 104383 773 872 962 105031 79 205 37 95 386 434 43 689 718 84 106014 69 190 93 408 32 605 822 23 46 99 107015 102 35 240 554 761 91 848 919 63 108314 578 700 61 75 842 45 954 109056 70 72 461 514 687 798 989

110054 133 65 397 571 87 628 37 809 922 59 111314 421 508 86 753 83 961 112068 123 284 320 465 627 757 908 19 20 66 113010 165 212 26 434 94 577 86 730 864 66 905 114113 261 97 360 602 88 800 115095 182 240 316 408 83 593 745 116022 103 44 345 429 569 632 49 707 67 875 117192 330 74 632 80 96 902 118103 75 87 277 (200) 98 460 926 49 96 119023 25 587 940

120027 94 119 59 215 67 312 496 604 35 40 60 740 121030 40 148 52 211 461 609 835 66 122076 235 89 425 50 880 984 123104 620 77 864 124035 129 523 88 (500) 634 859 93 125006 143 204 363 502 855 930 126194 201 98 381 432 578 956 127041 190 227 81 542 603 4 701 128282 524 88 96 854 129217 341 442 730 931

130114 23 75 265 90 407 94 761 131066 283 303 (200) 785 902 38 132077 158 63 207 384 515 699 866 83 86 992 133022 208 408 40 572 134359 931 135067 173 316 17 406 61 600 700 854 66 92 94 950 69 136024 99 210 16 36 56 345 709 137038 118 (200) 49 86 241 348 702 835 95 912 41 76 81 89 138301 453 522 655 76 929 88 139008 173 278 339 449 83 88 96 663 717 30 942

140243 309 18 71 516 602 75 773 77 79 141114 84 97 433 47 517 45 78 758 859 72 142140 389 428 90 537 645 48 81 841 971 143002 99 242 70 327 556 630 38 776 144039 80 83 262 646 59 922 145113 14 517 35 52 91 98 697 813 78 963 82 146188 525 621 809 147066 231 472 96 819 980 148144 307 84 513 729 925 149075 443 609 86 721 47 59

150040 207 478 524 700 997 151130 211 14 62 309 41 633 70 790 152123 38 455 91 607 751 76 969 99 153036 161 633 85 922 51 154007 23 185 348 85 593 828 155380 405 645 778 891 156064 135 40 419 592 651 780 874 76 91 157061 280 317 517 39 50 763 931 35 158450 54 563 85 674 90 707 46 93 856 904 159025 94 186 246 84 372 80 91 479 532 600 727 857 909 14

160441 893 938 161117 33 310 641 859 88 162307 37 45 515 70 603 76 728 914 83 94 163245 359 731 930 164107 284 330 64 620 52 704 53 944 165162 365 439 40 697 734 60 816 939 166052 60 140 292 346 401 18 728 936 38 167029 88 200 333 602 710 15 75 80 85 963 168081 201 51 311 35 529 (300) 30 617 745 169045 60 98 143 299 302 456 72 525 984

170281 99 421 74 554 639 742 98 837 171106 471 686 821 46 99 172064 93 187 225 301 22 551 761 809 19 929 95 173017 149 94 557 174094 258 324 409 51 97 99 779 96 956 175333 444 86 708 905 19 24 176164 96 399 433 520 674 89 954 177071 224 (300) 60 361 462 74 98 522 856 178167 241 442 84 664 789 179408 528 87 (300) 711

180051 104 86 286 88 94 524 79 612 69 91 786 92 181127 42 96 323 454 635 706 44 94 182226 37 450 58 94 610 736 923 183220 32 43 391 672 851 85 974 90 (200) 99 184005 150 246 352 549 701 800 32 912 69 185140 66 93 244 482 526 48 186039 90 232 87 373 98 433 72 764 929 187002 96 312 36 40 426 27 539 58 833 954 188282 328 45 62 481 86 587 837 989 189413 80 97 561 91 727 809

190013 22 153 493 789 824 37 90 191272 369 81 572 651 192060 68 200 86 601 67 995 193009 52 57 114 220 82 530 668 720 38 53 921 63 194029 58 87 121 273 457 632 777 942 195015 491 752 897 908 196018 551 97 647 805 15 197241 338 425 697 704 198002 163 74 91 219 97 307 10 749 59 98 854 (200) 77 942 68 83 199036 51 75 255 96 455 70 628 714 50 912

200161 259 303 15 437 541 930 201121 36 277 497 587 763 77 878 202003 33 107 34 74 219 35 51 (200) 64 538 79 751 896 203043 139 45 254 366 546 704 12 41 79 896 958 204436 526 205086 152 204 364 400 46 557 70 713 903 33 206146 57 600 4 18 812 16 82 207063 88 208 55 410 36 96 551 629 87 820 900 63 82 208031 137 73 216 83 379 97 407 532 608 996 (200) 209075 236 358 62 490 516 633 72 773 919 63 96

210061 93 158 400 712 16 46 921 211059 120 204 18 71 82 526 66 97 678 740 67 830 94 212046 225 87 559 810 41 42 95 967 213188 278 92 341 671 93 725 802 9 935 214196 270 371 76 413 73 582 620 66 911 215050 119 37 93 280 336 63 511 680 (200) 752 83 912 216061 98 166 264 380 493 517 617 21 43 703 825 45 68 217213 324 402 78 662 75 844 58 932 218048 125 201 57 309 42 646 93 767 892 907 219001 24 175 381 93 487 529 677 717 70 80 824 55 912 25

220128 249 61 75 327 37 436 546 612 61 861 910 33 221001 102 326 442 538 51 81 757 888 93 98 222015 147 63 302 409 68 597 721 71 98 855 223157 236 75 401 607 793 895 988 224099 171 485 559 706 24 41 80 911 42

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 14. Februar 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

26 69 176 203 343 405 80 521 51 63 60 50 822 1199 367 474 78 514 32 37 55 836 919 2 40 77 208 11 54 341 465 648 52 728 823 32 37 42 3008 85 95 151 210 31 426 51 614 95 756 80 4004 97 219 21 300 520 648 752 820 86 971 5045 53 122 34 77 828 6022 23 111 48 209 41 721 869 903 7239 334 47 459 526 75 92 892 93 915 17 8060 70 165 68 285 317 583 644 733 87 800 964 9323 595 798 801 929

10023 37 60 869 72 440 592 724 95 867 942 72 11170 209 41 48 (200) 378 549 731 96 822 12115 275 543 692 (200) 711 81 13044 83 99 311 33 731 867 14275 418 784 832 60 959 69 15086 234 50 454 584 764 838 16014 69 243 75 339 405 8 505 606 76 83 741 887 17008 349 67 493 514 604 887 18199 325 99 415 (500) 849 19015 247 423 702 59 75 815 65 69 964 83

20006 57 59 116 37 220 90 328 48 74 736 957 21167 306 47 456 93 97 511 56 22134 (200) 66 224 93 313 596 84 (5000) 88 839 23062 83 91 217 417 83 608 47 789 833 38 74 (1000) 88 933 24203 61 81 486 725 933 80 25032 81 166 283 453 629 744 59 26181 479 550 82 836 75 979 97 27033 214 838 503 36 876 89 28058 171 383 508 59 726 931 63 96 29050 386 (200) 26 614 23 977

30055 116 412 49 537 699 788 961 67 31168 89 494 508 710 36 895 939 32124 40 77 246 98 396 555 82 885 87 97 33028 140 42 211 25 491 643 867 927 34088 111 89 368 407 503 14 26 30 649 82 749 921 31 37 73 35233 97 534 627 701 36106 382 406 12 14 33 706 96 843 939 79 98 37043 67 120 39 225 52 319 48 620 37 89 91 96 736 990 38091 98 129 79 320 405 501 2 11 38 92 629 715 88 810 39120 336 441 510 89 624 980 90

40111 517 40 62 672 727 82 823 78 968 41116 321 (200) 511 874 42013 20 66 114 30 66 (200) 89 257 391 508 16 83 600 700 79 980 43135 211 304 30 88 548 49 51 610 61 871 78 996 44176 299 306 818 77 45039 53 165 95 288 52 97 361 653 82 772 869 77 (200) 913 46032 154 97 340 69 90 601 725 903 25 47431 97 583 96 666 719 884 925 48130 325 35 499 49006 263 475 911 35 69

50237 91 323 570 77 649 745 958 51109 259 316 (200) 598 710 833 85 904 60 52010 74 85 131 (1000) 725 39 926 53213 386 421 664 793 862 912 54124 237 332 39 410 534 608 42 706 63 (300) 828 30 916 55019 94 260 465 549 (1000) 705 983 (10000) 56080 96 119 270 301 59 91 406 551 71 604 79 963 57196 262 306 36 55 400 679 851 58086 205 15 369 86 919 58 59096 169 78 353 87 496 561 80 601 878 948 69

60027 147 201 2 19 324 466 (300) 507 663 810 972 61165 74 447 559 650 715 34 42 955 62122 29 40 65 98 230 33 400 21 68 644 58 799 63002 131 212 428 503 76 682 (500) 801 64084 90 126 256 441 565 939 65110 26 60 634 778 865 66097 396 545 650 714 818 917 (200) 43 67032 156 217 45 59 82 450 585 (300) 95 697 744 49 814 995 68011 58 150 289 529 48 76 706 852 69152 207 75 324 700 59 64 957

70141 234 62 468 98 512 609 99 733 (300) 86 800 69 904 71307 86 88 774 75 953 72063 153 294 486 554 821 49 73318 411 731 47 861 89 908 17 39 60 74140 226 96 616 57 706 95 888 96 75124 56 74 76 231 669 719 850 943 76250 58 551 54 86 836 77045 135 51 233 61 87 386 542 800 16 (300) 77 903 55 62 78053 170 94 390 469 83 726 925 29 79061 568 622

80061 86 181 334 57 400 636 46 48 744 50 911 81392 435 523 69 677 84 706 889 82095 381 429 505 77 94 887 83082 442 694 84026 340 422 93 678 715 804 (200) 75 999 85007 369 729 94 819 68 86057 86 227 361 95 440 536 56 604 66 792 87348 432 596 698 744 88200 28 33 56 362 736 926 89141 271 404 33 515 795

90083 129 407 873 91004 39 105 76 333 565 663 764 928 92017 146 229 45 343 66 413 57 541 68 95 772 822 30 93056 87 196 (200) 449 94053 133 37 263 384 667 78 760 (300) 817 67 993 95041 262 331 520 68 625 96002 4 317 420 611 40 83 813 97020 136 235 314 579 99 619 47 728 976 98024 111 364 425 502 638 47 885 92 923 24 99056 219 423 97 878

100056 268 360 642 782 802 82 914 101238 (200) 338 506 40 715 98 909 76 102220 46 309 30 691 767 804 103893 939 64 104042 75 118 33 38 46 324 44 94 410 704 914 73 105048 57 93 118 352 405 682 928 106159 208 76 93 363 538 77 78 733 48 107106 393 625 785 903 37 108032 226 88 92 450 535 612 801 93 919 109194 209 371 81 438 77 97 532 610 748 96 809

110043 148 94 390 678 762 67 96 111261 304 53 411 41 500 738 80 948 112112 225 356 442 629 95 735 98 850 62 (200) 113006 449 614 65 848 114392 441 55 70 87 05 739 40 (200) 115002 43 228 325 84 97 (200) 608 749 996 116058 28 3 9 436 658 67 75 93 803 18 23 117125 78 99 386 436 573 858 938 118363 97 571 654 746 54 119031 452 626 805 63

120169 340 475 614 121228 307 569 82 643 70 719 24 52 85 884 923 122123 75 236 95 383 724 863 69 919 20 123097 318 57 63 582 751 124105 248 79 391 404 11 506 85 89 660 77 728 839 40 49 125056 86 283 90 422 69 764 808 40 51 126066 148 75 247 300 443 625 701 900 58 79 127037 66 280 289 413 574 95 650 764 805 128094 (300) 135 338 50 528 606 785 809 970 129174 389 486 500 623 828 82 918 62 95 (300)

130019 20 264 330 429 527 675 705 942 45 131002 30 36 196 215 576 698 881 907 17 91 97 132082 239 44 (500) 301 473 826 97 133097 123 (300) 279 311 889 134004 9 323 459 524 25 73 80 652 (300) 874 135136 54 84 244 393 644 77 703 925 136001 96 165 685 99 804 965 (200) 137050 197 446 844 84 920 138047 257 323 45 416 18 578 766 800 91 139095 416 593 728 49 928

140022 66 262 396 475 566 89 761 99 986 141225 69 83 317 (200) 419 34 538 761 845 142101 55 87 217 90 313 533 665 73 765 143040 94 98 287 325 402 549 669 884 144180 299 333 79 461 769 84 879 80 993 145013 65 191 244 547 55 73 641 735 45 83 837 59 60 146435 595 647 89 778 970 147028 124 39 495 597 652 953 148120 268 416 525 639 53 716 929 57 149006 89 100 33 449 63 555 791 813 951

150499 659 769 83 151287 575 695 819 945 152077 119 200 31 96 363 432 597 721 45 56 79 841 (500) 153142 213 82 365 611 13 884 94 154055 68 116 65 74 212 53 372 88 491 533 674 800 56 960 155052 269 360 742 53 851 78 983 85 156157 79 96 287 509 646 811 22 64 157260 377 440 41 711 830 971 158069 281 313 17 70 697 792 826 958 159005 491 92 698 839

160220 321 543 161026 279 371 465 580 654 88 701 5 11 162030 124 279 322 427 567 790 883 947 85 163023 138 324 72 589 615 85 790 902 164234 448 550 828 165058 256 524 94 640 63 79 98 879 166184 254 68 449 637 752 966 167079 170 360 476 557 744 995 168164 404 70 72 96 539 41 618 63 73 720 23 169071 118 21 64 223 86 340 69 422 74 509 620 77 767 869

170250 319 429 575 630 709 838 69 97 925 171053 58 220 300 487 734 46 822 172078 141 84 256 68 (200) 356 935 173060 385 420 576 673 792 807 174032 132 253 345 59 (200) 81 524 627 91 780 851 90 903 175105 267 395 435 535 875 176244 494 653 767 95 932 65 177137 371 565 644 72 73 824 63 99 934 178002 14 161 375 678 784 837 83 179146 334 518 83 625 29 846 968 71

180218 68 480 671 835 950 181014 164 78 405 36 509 50 182022 32 160 382 566 669 89 755 97 807 86 99 183028 224 84 368 (200) 418 656 981 184091 189 248 618 721 49 838 55 973 76 185280 737 999 186052 83 177 87 273 86 411 15 555 677 883 983 187023 29 48 76 166 568 690 723 789 858 962 188013 168 251 447 524 665 726 34 81 813 70 932 61 189105 20 99 320 502 35 57 60 824 61 71

190019 294 392 97 401 26 955 191138 207 489 535 70 779 853 979 192000 4 166 356 473 513 15 604 50 721 54 875 95 193326 47 76 568 85 683 754 71 86 807 77 194010 68 298 389 500 685 88 195002 197 270 323 430 549 803 (200) 937 196021 137 64 221 358 81 616 19 54 773 887 (200) 197304 424 514 80 889 955 198226 38 437 547 616 828 966 199021 91 92 125 72 472 632 763 810

200022 24 27 191 346 418 503 66 681 717 69 946 201102 258 323 (45000) 65 552 973 202209 63 405 35 507 678 745 203016 34 204009 56 57 181 271 647 57 710 854 84 941 82 99 205061 116 269 358 68 410 564 650 730 43 94 206128 237 320 423 35 55 86 500 65 895 937 40 44 55 207404 518 81 208068 370 561 808 61 953 209001 114 262 449 80 500 60 79 645 783 958

210034 64 232 71 88 332 59 590 629 69 700 88 804 41 99 211163 521 34 92 686 923 34 212041 99 148 278 376 84 584 616 58 92 750 51 69 99 866 986 213149 51 246 353 885 936 214172 508 42 46 623 45 857 84 98 99 987 215189 284 305 405 23 88 876 80 900 46 216033 113 254 319 72 436 547 649 76 709 913 91 217022 100 (200) 69 70 90 224 72 347 56 77 467 94 523 740 886 973 218320 75 415 51 91 543 963 219026 137 89 91 94 348 660 87 934

220084 341 453 58 599 632 712 221092 415 16 615 69 86 806 974 222132 277 410 565 619 223300 24 83 462 664 90 91 712 27 84 944 224075 284 89 358 452 89 529 801 966

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 3000 Mk., 5 à 1000 Mk., 6 à 500 Mk., 16 a 300 Mk.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 14. Februar 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 745—772 Gr 150—156 Mk.
inländ. bunt 740—756 Gr. 148—155 Mk.
inländisch rot 758—761 Gr. 148—152 Mk.

Roggen: inländ. grobkörnig 699—726 Gr. 124 bis 125 Mk.

Gerste: inländisch große 638 Gr. 118 Mk.

Erbsen: inländ. weiße 142 Mk.
transito weiße 109—113 Mk.

Wicken: inländ. 122 Mk.
transito 108—125 Mk.

Raps: transito Winter 175 Mk.

Kleesaat: weiß 66—144 Mk.

Kleie: Weizen- 7,40—7,95 Mk., Roggen 8,00—8,25 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,65 inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,12½—625 Mk. inkl. Sack bez.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 14. Februar.

Weizen 146—153 Mk. — Roggen, je nach Qualität 116—124 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk. Brauware 125—132 Mk. — Erbsen: Futterware 125 bis 132 Mk., Kochware 145—155 Mark. — Hafer 120 bis 133 Mark.

Hamburg, 14. Februar. (Vormittagsbericht.) Kaffee. Good average Santos per März 28½ Gd., per Mai 28¾ Gd., per September 29¾ Gd., per Dezember 30¼ Gd. — Behauptet.

Hamburg, 14. Februar. Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 15,95, per März 16,10, per Mai 16,45, per August 16,40, per Oktober 17,80, per Dezember 17,95. Stetig.

Hamburg, 14. Februar. Rüböl ruhig, loko 49 Petroleum behpt. Standard white loko 6,95.

Magdeburg, 14. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker, 88% ohne Sack 9,10—9,25. Nachprodukte 75% ohne Sack 7,00—7,30. Stimmung: Ruhig. — Brodraffinade I ohne Faß 29,82½. Kristallzucker I mit Sack 28,57½. Gemahlene Raffinade mit Sack 29,57½. Gemahlene Melis mit Sack 29,07½. Stimmung: — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 16,00 Gd., 16,20 Br., —,— bez., per März 16,10 Gd., 16,15 Br., —,— bez., pr. Mai 16,40 Gd., 16,45 Br., —,— bez., pr. August 16,80 Gd, 16,95 Br., —,— per Oktober-Dezember 17,85 Gd., 17,90 Br., —,— bez. Ruhig.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 14. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 4768 Rinder, 1271 Kälber, 7475 Schafe, 10 442 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 65 bis 68 M., b) 60 bis 64 M., c) 50 bis 55 M., d) 50 bis 52 Mark; Bullen: a) 63 bis 67 M., b) 58 bis 62 M. c) 54 bis 57 M.; Färsen und Kühe: 1. a) — bis — Mark, b) 56 bis 58 M., 2. 54 bis 54 M., 3. 53 bis 54 M., 4. 49 bis 52 M. — Kälber. a) 78 bis 80 Mark, b) 68 bis 74 M., c) 52 bis 60 M., d) 52 bis 56 M. — Schafe. a) 67 bis 73 M., b) 63 bis 66 Mark, c) 52 bis 60 M., d) — bis — M., e) — bis — Mk. Schweine. a) 56 bis — M., b) 53 bis 55 Mark. c) 50 bis 52 M., d) 52 bis 53 M., e) — bis — Mk.

Verpachtung von Bahnhofswirtschaften 1) Was zu verpachten ist; 2) von wem die Pachtbedingungen zu beziehen sind; 3) Verpachtungstermin 4) Anmeldetermin. Abkürzungen: BW. = Bahnhofswirtschaft, ED. = Eisenbahn-Direktion.

(*) 1) BW. Büsum 2) K. E.B.J. Glückstadt. 3) 1. 5. 03. 4) 24. 2. 03. — 1. BW. Capellen-Wevelinghoven. 2) K. ED Köln. 3) 1. 4. 03. 4) 3. 3. 03. — 1) BW. Kellinghusen. 2) K. EBJ. Glückstadt. 3) 1. 5. 03. 4) 26. 2. 03. — 1) BW. Liegnitz-Nebenbahnhof. 2) Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn. 3) 1. 4. 03. 4) 16. 2. 03. — 1) BW. Markranstädt. 2) K. E.B.J. f Leipzig. 3) 1. 4. 03. 4) 20. 2. 03. — 1) BW. Netzschkau, Rodewisch und Schneeberg-Neustädtel. 2) K. E.-D. Zwickau. 3) 1. 7. 03 bis 30. 9. 03. 4) 15. 2. 03. — 1) BW. Nietleben. 2) Betriebs-Abt. Halle a. S. der G. m. b. H. Lenz & Co., Berlin. 3) 1. 4. 03. 4) 20. 2. 03.

Auszeichnung. Außer der bereits verliehenen goldenen Medaille der Ausstellung Düsseldorf wurde der Firma J. G. Houben Sohn Carl, Aachen für ihre Gas-, Bade- und Heizöfen nachträglich noch die silberne Staatsmedaille zuerkannt. Auf der Turiner Kunstausstellung erhielt ferner eine Zimmereinrichtung von Prof. Pankok, deren Hauptstück ein von der Firma Houben hergestellter Gasofen ist, die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom.

Weltausstellung Paris 1900 „Grand prix".

K и C

Weltberühmte russische Karawanen-Thees der Gebrüder

K. & C. Popoff in Moskau

Lieferant mehrerer europäischer Höfe.

Schutzmarke gesetzl. registr. Feinste Marke.

In Original-Packeten erhältlich in allen einschlägigen feineren Geschäften.

Bekanntmachung.

Folgende pachtfrei gewordenen Parzellen des Gutes **Weißhof**, sowie des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks sollen zum **1. April d. Js.** bis **zum 1. Oktober 1910** zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden:

a) Parzelle Nr. 5 = 2,618 ha.
b) „ „ 12 = 3,54 „
c) „ „ 13 = 3,62 „
d) „ „ 14 = 2,80 „

Lage bei Neu-Weißhof, zum Teil dicht an der Ringstraße.

e) Parzelle Nr. 19 = 2,16 ha. an der Janitzenstraße, dicht am Wasserwerk,

f) Parzelle Nr. 28 = 2,40 ha.
g) „ „ 29 = 2,26 „

an dem Wege vom Wasserwerk zum Kreuzungspunkt der Ringstraße und Culmer Chaussee,

h) Parzelle Nr. 5 = 0,4915 ha. des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks an der Culmer Chaussee.

Pachtlustige wollen sich wegen Vorzeigung der Parzellen entweder **Freitags von 9—11 vormittags** auf dem Oberförster-Geschäftszimmer im Rathause II Tr., Aufgang zum Stadtbauamt oder an anderen Tagen in der Dienstwohnung des Oberförsters in Gut Weißhof melden. Die Verpachtungsbedingungen können auf dem Bureau I des Rathauses eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 0. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend
Stadtverordneten-Ersatz-Wahlen.

Wegen Ausscheidens nachstehend benannter Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung, und zwar:

a. des Herrn Adolph, welcher am 25. Dezember 1902 verstorben ist — Wahlperiode bis Ende 1904 —,

b. des Herrn Illgner, welcher am 19. Mai 1903 infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat in das Magistrats-Kollegium eintritt — Wahlperiode gleichfalls bis Ende 1904 —

sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Beide Wahlen sind von den Wählern der I. Abteilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der I. Abteilung, welche indessen noch besondere Einladungs-Schreiben erhalten, auf

Donnerstag, 5. März 1903,
vormittags von 10 bis 1 Uhr

hierdurch eingeladen, im

Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben, und zwar ist zunächst

eine Person (anstelle des Herrn Adolph) für die Wahlperiode bis Ende 1904

und demnächst

eine zweite Person (anstelle des Herrn Illgner) für die Zeit vom 19. Mai 1903 bis Ende 1904

zu bezeichnen.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden beiden Stadtverordneten mindestens ein Hausbesitzer sein muß (vergl. §§ 16 und 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu derselben Zeit am

Donnerstag, 26. März 1903,

statt, wozu die Wähler für diesen Fall von dem Wahlvorstande noch besonders durch Aushang am Rathause und Bekanntmachung in den drei deutschen Zeitungen werden eingeladen werden.

Thorn, den 12. Februar 1903.

Der Magistrat.

Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei **J. Golaszewski, Thorn.**

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage des Jahres 1902/03 sind im Park zu Gut Weißhof noch

21 rm Kloben
6 rm Spaltknüppel,
120 rm Reiser I.I. Klasse,
6 rm Stubben,

alles Kiefernbrennholz, freihändig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wegen der Abgabe des Holzes an den städtischen Oberförster, Herrn **Lüpkes** zu Gut Weißhof wenden.

Thorn, den 9. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesige Verwaltung ist eine **Nachtwächterstelle** sofort zu besetzen Das Gehalt beträgt im Sommer 45 Mk. und im Winter 50 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeiinspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 2. Februar 1903.

Der Magistrat.

Maschinenbau. Elektrotechnik.
Städtisches
Technikum Limbach bei Chemnitz
Hochbau. Staatl. Oberaufsicht.
Modernes Laboratorium. Programm frei.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.
Staatl. Oberaufsicht

!! Nebenverdienst !!
auch **selbstst. Existenz** ohne Mittel ca 200 Angeb. i all nur denkb. Arten für Damen und Herren jed. Standes Auskunft **L. Eichhorst, Delmenhorst**

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Berlitz School,
8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch. Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski**, Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

Großer Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtl. Möbel: **Betten, Kücheneinrichtung, Gaskoch-Herd, Gaslustres** Um schnell zu räumen, zu enorm billigen Preisen. **Baderstr. 28**, 1 Tr.

Möbel
sowie **1 Plüschgarnitur** und **1 Komtoireinrichtung** umzugshalber zu verkaufen
Breitestrasse 14, I.

Möbel billig zu verkaufen
Breitestraße 22 III.

Verschwunden
sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberfl. 2c. d. tgl. Gebr. d. Radebeuler
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.**

Brückenstrasse 17.

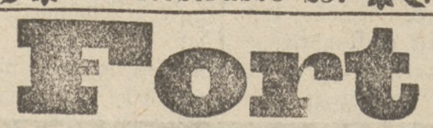
Das zur **Franz Lendzion**'schen **Konkursmasse** gehörige **Herren-Garderoben-Warenlager**, bestehend aus:

feinstem und auch geringerem Kammgarn, Cheviot, Buckskin, Tuch, Futter und anderen Winter-, Frühjahrs- und Sommerstoffen,

wird zu **billigen** Preisen **ausverkauft. Anfertigungen nach Maß** sauber, schnell und billigst.

A. C. Meisner,
Konkursverwalter.

Schuhwaren-Ausverkauf
wegen **Aufgabe des Geschäfts**
zu jedem annehmbaren Preise für Herren, Damen und Kinder.
Johann Witkowski, Thorn,
Breitestrasse 25.



mit den Säftchen und Tränkchen, die als Hausmittel gegen Erkältungen der Luftwege noch gebraucht werden. Ihre Wirkung ist äusserst fragwürdig und jedenfalls verliert man darüber kostbare Zeit. Hustet man, ist man heiser oder verschleimt, sind die Lungen belegt, dann gibt es ein viel besseres und wirksameres Mittel:



Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme 1.50 Mk. und Seife 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. Hier: Paul Weber, Dg., Culmerstr. 1.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte **altrenommierte**
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe 2c.
Annahme:
Wohnung und Werkstätte, Thorn, nur Mauerstraße 36, zwischen Breite- und Schuhmacherstr.





A. Petersilge
Schloßstr. 9 (Schützenhaus).

Frisier-Salon!



Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Ed. Lannoch,
Bachestraße 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Ital. Blumenkohl,
schöne, zarte, feste Köpfe, empfiehlt zum billigsten Tagespreise
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

! Sprotten !
Pfund 50 Pf, Kiste, zirka 4 Pfund, 1,50 M, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Krankheitshalb. bin ich gesonnen meine
Gastwirtschaft
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der von Herrn Uhrmacher **Preiss** bewohnte
Laden
ist per 1./4. 03 zu vermieten.
E. Szyminski.

Ein Laden
in der I. Etage **Breitestr. 46** ist von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Baderstrasse 9:
ein großer Laden
per sofort zu vermieten.
G. Immanns.

Zwei Läden und Wohnungen,
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903 im Neubau **Mellienstraße 114** zu vermieten.
Näh. bei **A. Teufel**, Gerechtestr. 25.

Herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. April II. Etage zu vermieten. Auskunft erteilt **Albert Land, Baderstraße 6,** part.

Hochherrschaftliche
Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, mit Zentralwasserheizung, ist vom 1. April 1903 ab zu vermieten. Näheres beim Portier des Hauses **Wilhelmstr. 57**

Eine herrschaftliche
Wohnung,
Culmerstr. 22, 2. Et.,
bestehend aus:
6 großen Zimmern,
1 Badezimmer,
1 Mädchenstube,
1 Speisekammer,
1 großen Keller,
sowie mit sonstigem Zubehör für 825 Mark inkl. Wassergeld von sofort oder 1. April 1903 zu vermieten.
Carl Sakriss.

Eine elegante Wohnung
Breitestraße 31, II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und großem Zubehör, ist vom 1. April 1903 zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Modebazar.

Wohnungen
Gerechtestrasse 8/10 ist die II. und III. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie eine **Mansardenwohnung** von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten.
G Soppart. Bachestr. 17, I.

2 Wohnungen
sind versetzungshalber sofort zu vermieten **Gerechtestr. 15/17.**
Zu erfragen daselbst 1. Etage.

Wohnung
parterre, vollst. renoviert, 5 Zimmer mit all. Zubeh., Vorgärtchen, sofort zu vermieten **Schulstr. 20.**
Nachfragen eine Treppe rechts.

1 Wohnung
3 Zimmer, Küche, für 70 Thaler vom 1. April 1903 zu vermieten
Culmerstraße 20.

Wohnung
in der I. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn Dr. Gimkiewicz bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten.
J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Wohnung
Bachestrasse 17, I. Etage
bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör evtl. auch Pferdestall und Wagenremise vom 1. April 1903 zu vermieten.
Besichtigung von 12 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
G. Soppart Thorn, Bachestr. 17, I

Wohnung, Schulstr. 10/12,
6 Zimmer nebst sämtlich. Zubeh., bisher von Herrn Oberstleutnant Tischbein bewohnt, ist vom 1. April 1903 zu vermieten.
Soppart. Bachestraße 17, I.

Eine Wohnung
4 Zimmer, II. Etage, vom 1. April zu vermieten **Bachestraße 15.**

1 Wohnung 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Wohnungen
3 Zimmer, Entree mit Zubehör vom 1. April zu vermieten.
J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Strobandstr. 6 **Wohnung,** 4 Zim. heller Küche und Zubehör vom 1. 4. 03. zu vermieten.

Wohnung von 4 Zimmer und reichl. Zubeh. für 430 Mk. **Mellienstraße 84,** II Tr. v. 1. April z. verm

Wohnung
I. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, im Hinterhause, vom April zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2.**

Kl. frdl. Wohnung v. 1. 4. z. verm. Breitestr. 32.

Gerechtestr. 30, 3 Tr., eine schöne **Wohn.** für jährlich 300 Mk. per 1. April zu vermieten. **J. Biesenthal.**

In unserem Hause **Brombergerstraße und Schulstraße-Ecke,** parterre, ist eine
grosse Familienwohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Boden- und Kellergelaß vom 1. April cr. ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Brückenstr. 13, II. Etage
sind 2 große helle Zimmer als Komtoir, Geschäftsräume 2c. geeignet, vom 1 April 1903 zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 11,** I.

Mocker, Schulstrasse Nr. 6,
die **erste Etage** im Ganzen auch geteilt vom 1. 4. 03 zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnung
in der II. Etage vom 1. April d Js. zu vermieten bei
J. Kurowski. Neustädt. Markt.

2 kleine Wohnungen
je 80 Thlr. d. Jahr. **Heiligegeiststr. 9.**

Kleine Wohnungen
vom 1. April zu vermieten. **Schäffer, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 18a.

Die Kellerräume
in meinem Hause, in welchen seit 18 Jahren ein Bierverlag mit gutem Erfolge betrieben ist, sind sogleich zu vermieten. **Sellke i. Briesen Wpr.** Bahnhofsstraße.

Versetzungshalber ist die
Wohnung
von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör vom 1. April zu vermieten.
F. Bettinger. Bachestraße 6.

Mbl. Zim. sof. z verm. Bäckerstr. 6, 2 Tr.

Gr. möbl. Vorderzimmer billig zu vermieten Altstädt. Markt 28, III

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 19, I.

Ein Zimmer zu vermieten Mauerstr. 47

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Unterhaltungsblatt
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 40. Dienstag, den 17. Februar. 1903.

Die Macht der Finsternis.

Russischer Sitten-Roman vom Fürsten J. v. Lubomirski.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Weiter!" drängte Schelm.

„Gesetzt den Fall, Ew. Exzellenz fordern 100 000 Rubel. Ich bringe Ew. Exzellenz das Geld; es heißt aber, ich hätte nur 80 000 Rubel bekommen, der Minister hätte nur die letztere Quote angewiesen, weil er gefunden, daß dieselbe für den betreffenden Zweck genüge. In dem Empfangsschein muß dieser Zweck ausdrücklich angegeben werden, nicht wahr?"

„Gewiß, aber fahren Sie fort!"

„Ew. Exzellenz wissen ferner, daß die Geheimfonds nur alle drei Jahre kontrolliert werden. Die letzte Kontrolle fand im November statt. Wir haben also noch über zwei Jahre vor uns. Wenn die beabsichtigte Täuschung gelingt, wird niemand danach fragen, mit welchen Mitteln der Zweck erreicht ward, und der Herr Minister wird sehr gern in dieser Beziehung alles erleichtern; dann braucht man nur von Sr. Exzellenz ein neues Visa auf eine doppelt so hohe Summe zu verlangen, man gibt Ihnen den alten Empfangsschein zurück und zahlt Ihnen nur den Ueberschuß aus. Gelingt die Sache nicht, so können Sie im schlimmsten Falle mich anschuldigen, 20 000 Rubel unterschlagen und die Unterschrift gefälscht zu haben. Ernennen Sie mich also zu Ihrem Sekretär und werfen Sie mir ein anständiges Gehalt aus, welches mir erlaubt, bedeutendere Ausgaben zu machen. Eine derartige Aenderung in meiner Lebensweise wird mit dem Datum, welches die ganze Angelegenheit trägt, zusammenfallen; andererseits werden die Sachverständigen mit Leichtigkeit meine Handschrift erkennen. All dieses zusammen begründet eine Anklage. Ich werde also angeklagt und verurteilt, weil Ew. Exzellenz die Güte haben werden, mich zur rechten Zeit ins Ausland entkommen zu lassen und mir einige Geldmittel mit auf den Weg zu geben."

Schelm hatte diese Auseinandersetzung aufmerksam mit angehört und klopfte seinen früheren Beamten auf die Schulter:

„Sie sind ein geriebener Mensch, und ich bedauere, daß ich Sie nicht schon früher von dieser Seite habe kennen lernen; ich begreife heute aber nicht, was für einen persönlichen Vorteil Sie nach diesem Vorschlage haben werden."

Popoff warf ihm einen offenen und entschiedenen Blick zu:

„Ich will nicht, daß meine Mutter länger Hunger und Elend leidet, und für sie opfere ich mich auf; ich biete Ew. Exzellenz meine Dienste an, weil ich weiß, daß Sie scharfsinnig sind, und ich glaube an ein glückliches Resultat aller Ihrer Unternehmungen. Ich schlage Ihnen etwas Unmoralisches vor, weil solche Dinge allein sich lohnen; für etwas gutes wird man kaum mit einem leichten Kopfnicken belohnt."

Schelm antwortete nichts, sondern ging zu seinem Schreibtische. Diesmal trat ihm Popoff nicht in den Weg. Der Abteilungschef fertigte schnell folgenden Schein aus und las ihn dem Beamten vor:

„Der Hauptkassenrendant zahlt hierauf Herrn Popoff, meinem Geheimsekretär, die Summe von 100 000 Rubeln aus den Geheimfonds aus. Dieser Geldsumme bedarf ich behufs Ermöglichung der Entdeckung der Verschwörung La . . . . Der Chef der Abteilung für politische Angelegenheiten. Schelm, Wirklicher Staatsrat."

„Genügt das?"

„Vollständig, Exzellenz."

„Sie gehen also nicht zum Minister, fälschen nur seine Unterschrift und unterschlagen 20 000 Rubel, Sie bringen mir aber die übrige Summe."

„Jawohl, Exzellenz."

Popoff unterfertigte die gewöhnliche Visaformel und die Unterschrift des Ministers und überreichte sodann das Schriftstück Herrn Schelm.

„Ausgezeichnet! Nun gehen Sie nach der Kasse. Unser Vertrag ist perfekt."

Popoff schien sich noch nicht entfernen zu wollen.

„Ew. Exzellenz wollen die Güte haben, mich zu Ihrem Geheimsekretär zu ernennen."

„Schön," sagte Schelm und klingelte.

Der alte Invalide erschien auf der Schwelle.

„Rufen Sie den Chef des siebenten Bureaus."

Der Soldat entfernte sich schleunigst; gleich darauf trat der Bureauchef in Schelms Zimmer. Beim Anblick Popoffs war er schon erstaunt, und sein Erstaunen wuchs noch mehr, als er Schelms Worte vernahm: „Ich habe Herrn Popoff Unrecht getan. Weil ich dieses nun gut machen will, ernenne ich ihn zu meinem Geheimsekretär. Er wird aber auch ferner zum siebenten Bureau gehören und auch als Beamter desselben sein Gehalt beziehen, das natürlich entsprechend erhöht wird. — Und jetzt, mein Lieber, gehen Sie zum Minister, und besorgen Sie den Ihnen von mir gewordenen Auftrag."

„Ich danke Ew. Exzellenz," sagte Popoff, indem er sich entfernte.

Schelm verabschiedete ihn mit einem freundlichen Winke, während er den Bureauvorsteher, der sich gleichfalls entfernen wollte, zurückhielt; nachdem er sich überzeugt hatte, daß Popoff in dem langen Korridor verschwunden war, verschloß er schnell die Tür und wandte sich an den zurückgebliebenen Bureaubeamten.

„Sie bekommen von mir einen Brief, den Sie sofort nach der Polizei zu besorgen haben."

Indem er sich an seinen Schreibtisch setzte, warf er folgende Worte aufs Papier:

„Der Abteilungschef Sr. Exzellenz des Grafen Perowski lenkt die Aufmerksamkeit der Polizei auf den Beamten Popoff. Derselbe ist ein gefährlicher Mensch: er hat revolutionäre Grundsätze und ist unehrlich. Er hat im Ministerium soeben 20 000 Rubel gestohlen. Weil die Sache geheim ist, ersucht der Abteilungschef Se.

Exzellenz den Chef der Polizei, morgen den Popoff verhaften und im stillen bei Seite schaffen zu lassen."

Nachdem Schelm obiges unterschrieben hatte, befahl er dem Beamten, in eine Droschke zu springen und im schnellsten Galopp nach der Polizei zu fahren.

Popoff war inzwischen nachdenklich geworden:

„Es ist für mich jedenfalls besser, Geheimsekretär des Kanzleichefs zu werden, als bei einem mir gänzlich unbekannten Grafen mich um eine Stelle zu bewerben. Man kann aber nicht vorsichtig genug sein, wenn man mit einem Menschen, wie Schelm, zu tun hat."

Er trat mit diesen Worten in das um diese Zeit gänzlich verlassene Bureau, zündete die Lampe an und stellte sich neben Kopierbuch und Presse; dann legte er Schelms Empfangsschein unter die Presse, kopierte ihn in dem Buche und riß das Blatt, welches er in dem leeren Teile des Buchs aufgeschlagen hatte, heraus und steckte es sorgfältig in seine Tasche.

„Auf diese Weise werde ich mir," sprach er zu sich selber, „eine zwar schwache, trotzdem aber bedeutsame Waffe aufbewahren."

Nunmehr ging er nach der Kasse, nahm das Geld in Empfang und kehrte zurück, um dem Vertrag gemäß zu handeln; während er jedoch neben dem auf der Bank schlafenden Invaliden vorüberging, warf er, fast ohne es zu wissen, einen Blick auf die Treppe und bemerkte, wie sein Bureauvorsteher mit einem Briefe in der Hand sich schnell entfernte.

„Mein Bureauvorsteher eilt zu dieser Stunde eine ihm nicht bequem gelegene Treppe hinunter! Was könnte das zu bedeuten haben? Offenbar hat er jetzt eben erst Schelms Arbeitszimmer verlassen; die beiden haben jedenfalls von mir gesprochen."

Eine stille Vorahnung mahnte ihn, daß ihm eine nahe Gefahr drohe. Fast instinktiv eilte er die Treppe hinab. Auf dem weichen Läufer waren seine Schritte nicht bemerklich. Popoff folgte dem Bureauvorsteher. Auf der Straße angekommen, sah er ihn dem Droschkenhalteplatz zueilen.

Popoff schlug an den Häusern entlang dieselbe Richtung ein und langte eher bei den Droschken an, als der Bureaubeamte; dort versteckte er sich. Der Vorsteher des siebenten Bureaus wählte eine Droschke und rief dem Kutscher die Worte zu: „Auf die Polizei, aber im schnellsten Galopp!"

Nun wußte Nikolaus genug. Schnell eilte er die Treppen im Ministerium hinauf, trat auf einen im Korridor stehenden Tisch zu, auf welchem Papier und Kouverte für diejenigen auflagen, die eine Audienz zu erbitten hatten. Er suchte fünf große Kouverte aus, teilte das Geld in fünf Päckchen, von denen er jedes in ein besonderes Kouvert steckte, auf das sechste schrieb er die Worte „Herrn Schelm" und eilte nach dem Vorzimmer des Ministers, wo stets ein Diener und zwei Beamte sich befanden.

Popoff hatte ihre Gegenwart bemerkt, als er seinem Bureauvorsteher gefolgt war, und sagte folgendes:

„Offenbar hat Schelm der Polizei den Befehl zustellen lassen, mich sofort zu verhaften. Hier wird man dies nicht ausführen wollen, ich habe mithin Zeit genug, die Rückkehr meines Bureauvorstehers zu erwarten."

Er nahm auf einer Bank Platz und wartete. Nach halbstündigem Warten erschien der Beamte. Popoff trat nunmehr auf ihn zu, überreichte ihm die sechs Kouverte und sprach laut:

„Hier ist das Geld, welches ich Sr. Exzellenz dem Abteilungschef überreichen sollte, ferner ein vertraulicher Brief an denselben. Sr. Exzellenz hat mir befohlen, hier auf Sie zu warten und Ihnen das Geld zu übergeben; Sie möchten die Güte haben, dasselbe ihm sofort auf sein Arbeitszimmer zu bringen. Diese Summe beträgt 100 000 Rubel; Se. Exzellenz wird die Güte haben, das Geld sogleich in Ihrer Gegenwart nachzuzählen. Ich selber habe noch ein eiliges Geschäft, welches ich noch heute abwickeln muß."

„Schön, Herr Sekretär, ich werde diesen Auftrag sofort erfüllen," sagte der Büreauvorsteher.

Popoff entfernte sich langsam aus dem Ministerium, sobald er jedoch um die erste Straßenecke gebogen, begann er zu laufen, so schnell ihn die Füße tragen konnten.

Inzwischen ließ sich der Büreauvorsteher bei Schelm anmelden. Letzterer ging in seinem Zimmer mit großen Schritten auf und ab, indem er ungeduldig auf die Rückkehr Popoffs wartete.

„Die Forderungen Ew. Exzellenz werden morgen erfüllt werden," sagte der Beamte bei seinem Eintritt, „und hier ist die Summe von 100 000 Rubeln, welche mir der neue Sekretär Ew. Exzellenz überreicht hat, damit ich dieselbe nebst diesem Briefe an Sie abgebe. Ew. Exzellenz werden die Güte haben nachzuzählen."

„Hunderttausend Rubel! Und ein Brief! schnell her damit," rief Schelm aus.

Der Beamte überreichte die Kouverte, welche Schelm der Reihe nach aufriß und auf den Schreibtisch warf. In dem letzten Kouvert fand er nachstehenden Brief:

„Ich übersende das Geld unberührt. Ich habe mich überzeugt, daß Sie mich fortblasen wollten und habe in Gegenwart von Zeugen die vollständige Summe meinem Büreauvorsteher eingehändigt. Ich bin im Besitze einer Kopie des von Ihnen unterzeichneten Empfangsscheines, ich werde diese Waffe jedoch nur gebrauchen, wenn ich angegriffen werden sollte. Sie wollten, ich sollte verschwinden; beruhigen Sie sich, ich verschwinde nunmehr spurlos. Ich werde mich jedoch zu verteidigen wissen, wenn Sie mich verfolgen sollten."

Schelm zitterte vor Wut und Schrecken. Er schrie den Beamten an: „Verfolgt ihn, nehmt ihn fest, schlagt ihn tot!"

Der Bureauvorsteher stand ganz verdutzt da und wußte nicht, um was es sich handelte.

„Wen? Popoff? Ist die Summe denn nicht vollzählig da?"

Schelm besann sich: „Es ist alles in Ordnung. Ich wollte das auch nicht sagen. Was wollte ich denn eigentlich?" Seine Blicke irrten wild umher, er sah aus wie ein Wahnsinniger. „O, dieser Spitzbube!" rief er endlich aus. „Petroff, eilen Sie auf die Polizei und sagen Sie dort, ich hätte mich getäuscht, man solle alle weiteren Schritt einstellen."

Der Büreauvorsteher verließ die Kanzlei und Schelm sank halb ohnmächtig auf einen Sessel.

Sechstes Kapitel.

Am nächsten Sonntag fand die Vermählung des jungen Lanin statt. Tags zuvor hatte Wladimir den früheren Beamten Nikolaus Popoff als seinen Sekretär angestellt, auf Müllers ausdrückliche und warme Empfehlung. Der neue Sekretär, der in Erfahrung gebracht, daß das junge Paar die Honigmonde auf den Gütern, die der alte Werenin in der Krim besaß, verleben wollte, bat um die Erlaubnis, und erhielt sie auch, dorthin vorauszueilen, um dafür zu sorgen, daß alles gehörig vorbereitet werde. Am Tage nach der Hochzeit verließ deshalb Popoff Petersburg, nachdem er seiner Mutter eine ziemlich beträchtliche Geldsumme übergeben hatte, die ihm Wladimir als Vorschuß auf sein Gehalt hatte auszahlen lassen.

Müller begab sich sofort nach seiner denkwürdigen Unterredung mit Schelm zu Wladimir. Die in seinen Verhältnissen und seiner Lage eingetretene Aenderung erklärte er seinem Freunde durch den Hinweis auf eine bedeutende Erbschaft, die er angeblich in Kurland gemacht. Er nahm aus der Tasche die Summe von 1314 Rubeln und gab sie dem Grafen mit der Versicherung, ihm soviel schuldig zu sein. Der Kurländer erzählte ihm sodann, wie genau er jeden Heller, den er von seinem Freunde geliehen, verzeichnet hatte, in der Hoffnung, einst in der Lage sein zu können, seine Schuld zu tilgen. Lanin hatte die beklagenswerte Lage seines Kollegen und sein unwandelbares Ehrgefühl genau kennen gelernt; eine so ausdauernde Accuratesse machte auf ihn einen großen Eindruck und entzückte ihn derart, daß die Freundschaft, die er bisher ihm gegenüber gezeigt, sich in Hochachtung und Vertrauen verwandelte.

Er bot Müller die Wohnung an, die er bis zu seiner Verheiratung inne gehabt, überließ ihm eine standesgemäße Einrichtung und führte ihn in den englischen Klub ein, wo er gewöhnlich bis zu dem Augenblicke die Zeit zugebracht hatte, in welchem er seine Verlobte besuchen konnte. Müller hatte früher in den obersten Sphä-

ken der Gesellschaft verkehrt; er traf nun in dem Klub mit den früheren Genossen seines lustigen Kavalierlebens zusammen. Als diese Herren von seiner angeblichen Erbschaft hörten, erkannten sie ihn ohne weiteres wieder und begrüßten ihn freundlichst.

In den ersten Tagen des März kehrte das junge Paar nach Petersburg zurück, und Wladimir setzte Müller hiervon sofort in Kenntnis.

Die Osterwoche — die höchsten russischen Feiertage — ging eben ihrem Ende zu, und die Bälle und Vergnügungen, welche die Wintersaison abschließen, wurden eröffnet.

Wir erblicken Nahida in ihrem Boudoir, umgeben von der Pracht und dem Luxus des Orients.

Ein leises Klopfen erregte die Aufmerksamkeit ihrer Dienerinnen. Eine von ihnen sah nach, wer dort war, man hörte einige Worte flüstern, und das Mädchen kam zurück.

„Der Herr Graf läßt fragen, ob die Frau Gräfin die Güte haben wollen, ihn zu empfangen."

„Er möchte so gut sein und einige Minuten warten," antwortete Nahida, „wie spät ist es?"

„Halb sechs Uhr."

„Schnell! Kleidet mich so rasch wie möglich an, denn es ist schon spät geworden!" rief sie aus, indem sie aufsprang.

(Fortsetzung folgt.)



Amerikanischer Humor.

Skizze von Dr. F. Schwarz.

(Nachdruck verboten.)

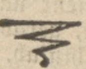
Vom barocken „Humor" der Amerikaner hatte man erst in der letzten Zeit ein artiges Pröbchen: Der Sohn des preußischen Kriegsministers v. Goßler wurde auf einem Ball in Newyork von jungen Leuten einer Art „Fuchsenprellen" unterworfen, wie es in Deutschland wohl unter studentischen Verbindungen, nicht aber bei geladenen Gesellschaften vorkommt. Daß ihm dabei der Zylinder eingetrieben und sein eleganter Salonanzug total ruiniert wurde, ja, daß er selbst einige blaue Flecke davontrug, fanden die sämtlichen Anwesenden „äußerst humorvoll". Es dürfte aber viele Deutsche geben, die die „humoristische Behandlung" des jungen Herrn v. Goßler durchaus nicht nach ihrem Geschmacke gefunden haben, und in der deutschen Presse wollte man zuerst darin eine bewußte Aeußerung amerikanischen Deutschenhasses erblicken. Das ist nun aber wirklich nicht der Fall, der Yankeehumor treibt sehr oft derartige Blüten. Das ersieht man am besten aus einem amüsanten Artikel, den Max O'Rell, einer der besten Kenner Amerikas, im „Gil Blas" veröffentlichte. Er gibt dort eine ganze Anzahl echt amerikanischer Späßchen zum besten, von denen hier nur einige wiedererzählt werden sollen.

Vor einigen Jahren fuhr O'Rell von Newyork nach Liverpool. An Bord des Dampfers befand sich auch der berühmte Senator Channcey Depew, einer der geistreichsten und populärsten Redner Newyorks. Am Vorabend des Tages, an welchem man landen sollte, veranstaltete man an Bord, wie gewöhnlich, ein Konzert zum besten verwaister Seemannskinder. Die vornehmen Passagiere, die sich an Bord befanden, wurden aufgefordert, eine kurze Ansprache zu halten. Zuerst sprach der General Horace Porter, der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris. Nachdem er seine kleine Rede beendet hatte, ergriff Channcey Depew das Wort und sagte: „Meine Damen und meine Herren, ich befinde mich in größter Verlegenheit. Ich hatte eine hübsche Rede vorbereitet, aber zu meinem größten Erstaunen hat sie General Porter soeben Wort für Wort hergesagt. Ich möchte nicht zu tief in dieses Geheimnis eindringen. Ich will nur sagen, daß seine Koje neben der meinen liegt, und, ohne direkt behaupten zu wollen, daß er mir meine Aufzeichnungen weggenommen hat, will ich doch..." Er konnte nicht fortfahren. Die Zuhörer hielten sich die Seiten vor Lachen. Den Gipfel erreichte die Heiterkeit, als man einen etwas schwerfälligen Engländer voll Entrüstung sagen hörte: „Sie können sagen, was Sie wollen, ein Gentleman handelt nicht so." Dieser Engländer hatte auch nicht ein Milligramm „Humor" im Leibe.

Als O'Rell im Jahre 1887 in Newyork seinen ersten Vortrag in englischer Sprache halten sollte, stellte ihn derselbe General Porter dem Publikum mit folgenden Worten vor: „Meine Damen und Herren, ich bitte um Nachsicht für den Vortragenden. Er will uns einen Vortrag halten in einer Sprache, die nicht die seine und kaum die Ihrige ist. Außerdem besitzt er noch nicht jenes echt amerikanische Talent, das darin besteht, durch die Nase zu sprechen und die Kehle ruhen zu lassen." Keiner fühlte sich durch diesen Spott über die Art, wie die Amerikaner das Englische sprechen, beleidigt.

Es gibt in den Vereinigten Staaten sogenannte „Bratrost-Clubs", in welchen die Mitglieder, vor allem aber die neu eingeführten Gäste, die den üppigen Banketts beiwohnen, erbarmungslos verspottet werden. Selbst Präsidenten der Vereinigten Staaten wurden in solchen Klubs schon arg mitgenommen und haben sich das lachend gefallen lassen. Im Februar 1888 wohnte O'Rell in Philadelphia der Sitzung eines solchen Klubs bei. Das Essen war ersten Ranges, und als der Kaffee serviert und die Zigarren angezündet waren, konnte das Redefest beginnen. Der Vorsitzende erhebt sich: „Meine Herren," sagt er, „ich habe die Ehre, den ersten Toast des Abends auszubringen. Füllen wir unsere Gläser bis zum Rand und trinken wir auf die Gesundheit des ehrenhaften Senators Jones, der rechts von mir sitzt. Ich hoffe, daß Sie die Liebenswürdigkeit und den Mut so weit treiben werden, daß Sie die Rede, die er halten will, mit respektvollem Schweigen anhören. Er wird stolz sein heute ein Auditorium zu haben. Wir wissen alle, daß, wenn der ehrenwerte Senator sich erhebt, um in Washington das Wort zu ergreifen, die Bänke des Senats sich wie durch Zaubermacht leeren." Jones, einer der bedeutendsten Redner des Senats, konnte die Pille leicht hinunterschlucken und sofort Rache nehmen. „Gentlemen," begann er, indem er das Wort scharf betonte, „entschuldigen Sie, wenn ich mich hier dieses Ausdrucks bediene, aber es liegt mir schon im Blut, jede Rede so anzufangen. Sie dürfen mir glauben, daß ich dem Worte eine größere Tragweite nicht beimesse." Der Hieb sitzt, und die Gäste krümmen sich vor Lachen. Nun spricht ein zweiter Gast. Er beginnt mit leiser Stimme und brummt etwas vor sich hin. „Lauter!" brüllen die Mitglieder des Klubs. — „Wenn Sie mich nicht verstehen können, tut es mir sehr leid, kommen Sie doch näher heran," sagt er, noch undeutlicher durch die Nase brummend. — „Nicht mit so tiefem Tonfall sprechen, man kann ja nichts verstehen!" ruft man ihm von allen Seiten zu. — „Nicht mit so tiefem Tonfall sprechen? Warum denn nicht? Ich spreche direkt so „tief", um das Niveau Ihres Fassungsvermögens zu erreichen!" erwidert er gemütlich. Der dritte Redner ist ein steinreicher Amerikaner, dessen Tochter einen englischen Herzog geheiratet hat. „Ich, meine Herren," beginnt er, „verkehre viel in aristokratischen Kreisen (ironisches Gelächter), aber ich bin durchaus nicht stolz darauf, Sie sehen es ja, ich komme ja auch zu Ihnen.... Man muß eben Leute aller Art kennen lernen und sich auch einmal unter Pöbel mischen..." Und alle Welt lacht und amüsiert sich, alle auf Kosten desjenigen, der gerade gefoppt wird, und keiner nimmt etwas übel.

„Als ich in mein Hotel ging," schließt O'Rell seinen Artikel, „dachte ich so bei mir: Wenn ein solches „Fest" bei uns in Frankreich stattgefunden hätte, wie viel Ohrfeigen würde es da gegeben haben! Und morgen früh würden alle Winkel im Gehölz von Vincennes oder im Verinet-Park zu Duellzwecken vergeben sein... Die Franzosen haben eben nicht die Spur von „Humor"!

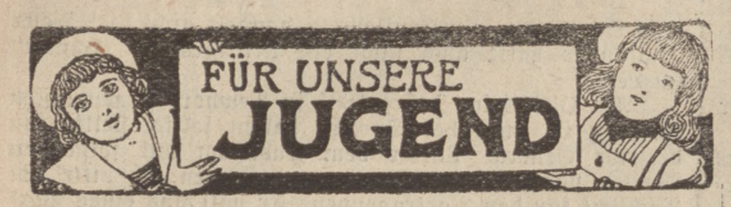


Gute Gedanken.

Eine einsame Freude ist wie eine Melodie in der Wüste, wo kein Echo sie verdoppelt.

*

Die Vorsehung hat den Menschen drei Dinge zum Trost in den Mühseligkeiten des Lebens gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.



Der kleine Handwerksbursch.

Ich armer, kleiner Handwerksbursch
Hab' nichts, als Not und Plack,
Dieweil ich immer wandern muß
Und ohne Geld im Sack.

Es ging mir aller Orte
Im Lande her und hin,
Bald jagte mich der Meister fort
Und bald die Meisterin.

Ein schäbig Röcklein hab' ich nur,
Ein halbes Hemd dazu;
Und wenn mich rechts der Stiefel drückt,
So schlappt mir links der Schuh.

Zur Nacht lieg' ich auf harter Streu
Und kau an trocknem Brot.
Ach, wenn das meine Mutter wüßt',
Sie weinte sich halbtot!



Wie Fritzchen sein Einmaleins gelernt hat.

Ein Märchen.

„Was hat denn der Junge da unter dem Kopfkissen?" Die Eltern beugten sich behutsam nieder und erkannten beim schwachen Scheine der Nachtlampe, daß es die Rechenfibel war, deren eine Ecke sich etwas hervorgeschoben hatte.

„Aha! Das Einmaleins mit der Sieben," flüsterte lächelnd der Vater. „Ueber Nacht soll's aus dem Buche heraus und durch das Kopfkissen hindurch in den kleinen, zerstreuten Kopf marschieren!"

Leise entfernten sich die Eltern; sie waren am Abend in Gesellschaft gegangen und hatten Fritz in schweren Sorgen zurückgelassen; es wollte und wollte nicht gehen, das böse Einmaleins mit der Sieben! Gustchen, das Hausmädchen, hatte überhören wollen, immer wieder und wieder — es ging nicht, bis sie endlich die Geduld verlor und entschieden erklärte: „Du mußt jetzt zu Bett, es ist schon halb neun."

Weinend hatte Fritz geklagt: „Dann komme ich morgen wieder runter."

Da hatte ihm Gustchen geraten, die Rechenfibel unter sein Kopfkissen zu legen: „dann kannst du's morgen auswendig" — und dabei hatte sich Fritz endlich beruhigt.

Still, mäuschenstill, war es im Kinderzimmer, nachdem die Eltern sich entfernt hatten.

Ließ sich da nicht ein leises Kichern hören? Es mußte aus der Rechenfibel gekommen sein, und richtig! Da saß ein winzig kleiner Kobold auf dem Rande des Buches, er gab Fritz einen Nasenstüber, so daß dieser erwachte.

„Wer bin ich?" kicherte das Männchen.

„Du bist die abscheuliche Sieben," antwortete Fritz, „ich kenne dich."

„Richtig," entgegnete der Kobold, „warte, gleich kommen auch die andern." — Jetzt klang's wie Militärmusik aus der Fibel, die mit einemmale wie eine kleine Kaserne aussah, und da zog es heraus, lauter ganz kleine Soldaten, ein Regiment nach dem andern. Jedes hatte eine andere Uniform, gerade wie Fritzchens Bleisoldaten, und wie er genauer hinsah, waren es lauter Zahlen, aber sie gingen nicht in gleichmäßigen Reihen, die Reihen wurden nach hinten immer breiter, und neben einer jeden marschierte ein Unteroffizier, der anders aussah als die andern.

„Freuet Euch des Lebens," klang es jetzt, und dicht bei Fritz vorbei marschierte das erste Regiment. In der ersten Reihe ging eine einzige Eins, und der Unteroffizier neben ihr war auch eine Eins. Dann kamen zwei Einsen, daneben eine Zwei, und so fort, zehn Reihen entlang. Dann kam das Regiment mit den Zweien, die marschierten auch gar lustig, dann die Dreien, die Vieren, und nun kamen die Fünfen. Das waren prächtige kleine Kerls, sie hatten weiße Uniformen an und silberne Helme auf. Und wie stramm marschierten sie, und wie scharf hielten die Unteroffiziere mit ihnen Schritt! Fritz nickte ihnen freundlich zu, als wenn er sagen wollte: „Ihr seid mir die besten Freunde!" Ein bischen ernster wurde er aber, als darnach die „Sechsen" aufmarschierten — und nun! ach, wie so kläglich klang's jetzt aus der Fibel heraus: „Ach, du lieber Augustin, alles ist weg!" — Was waren das für jämmerliche Burschen, die da heraus marschierten! Lauter kleine Sieben, und das Männchen, das Fritzchen vorher geweckt hatte, war in die erste Reihe gesprungen — ja, das waren wirklich klägliche Soldaten, kein Schritt, kein Tritt!! — Und die Unteroffiziere wankten hin und her, gerade wie der betrunkene Mann, den Fritz neulich auf dem Schulwege gesehen hatte. Auch liefen sie immer durcheinander. Neben der Reihe mit den fünf Sieben lief der Herr Unteroffizier Neunundvierzig, und neben den sieben Sieben sein Kollege Herr Fünfunddreißig. Fritz setzte sich auf, um Ordnung in das liederliche Regiment zu bringen; er nahm die Neunundvierzig und die Fünfunddreißig und stellte jede auf ihren richtigen Platz. Unter den Fingern aber liefen sie ihm wieder fort, und alle Sieben purzelten durcheinander. Dabei wollten sie vor Lachen fast umfallen, hielten den Arm gegen Fritz ausgestreckt und machten „Etsch, etsch!" — Fritz wurde ganz angst und bange zu Mute: er haschte nach den widerspenstigen Unteroffizieren, vergebens! — Da erscholl mit einemmale eine laute Stimme: „Sieben, sieben!" Und „siebenmal sieben ist neunundvierzig!" rief Fritz voller Angst. — — —

„Sieben Uhr ist's, Junge, du mußt aufstehen!" — Es war Gustchen. — Schlaftrunken rieb sich Fritz die Augen. Wo waren die Soldaten? Die Fibel war auf die Erde gefallen und sah jetzt garnicht mehr wie eine Kaserne aus. Gustchen aber sagte: „Du kannst ja dein Einmaleins, siehst du, es hat geholfen!"

Und so war es auch. Fritz kam in der Rechenstunde eine ganze Bank herauf. Versucht es auch einmal, Ihr Kinder, das Buch unter das Kopfkissen zu legen, wenn's anders garnicht gehen will.



Rätsel und Aufgaben.

1. Logogriph.

Gern nimmt man an der blauen See
Im Wort mit i das Wort mit d
An heißen Sommertagen.
Doch auch, was mit ch es nennt,
Gewährt, wenn heiß die Sonne brennt,
Erfrischung und Behagen.

2. Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 eine Frucht,
2 1 3 4 7 eine Hauptstadt,
5 1 4 7 8 3 ein Regent,
3 6 7 8 eine Blume,
3 4 8 7 ein Maß,
2 3 8 4 7 eine Belohnung,
7 6 6 3 eine durch eine Schlacht bekannte Stadt,
1 1 3 ein Fluß,
8 4 7 eine Speise,
5 1 8 7 8 ein Nahrungsmittel.

Scherzfrage.

Welche Umzäunung, umgekehrt,
Wird als ein Gemüse verzehrt?

(Auflösungen in der nächsten Jugendnummer.)

Auflösung der Rätsel in letzter Jugendnummer.

Rätsel: 1. Stern. — 2. Hanswurst.
Scherzfrage: Die Bewohner von Fez.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Walther. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.